



## **Abschlussbericht an die DBU**

**Projekttitle:** Schutz der biologischen Vielfalt in der Lebensmittelbranche

**Aktenzeichen:** 33679/01-36

**Verfasser:** Bodensee-Stiftung, Marion Hammerl

**Projektbeginn:** 5. Mai 2017

**Laufzeit:** 48 Monate

**Berichtszeitraum:** 5. Mai 2017 – 30. April 2021

**Radolfzell, 28. Juli 2021**

A handwritten signature in blue ink that reads 'Marion Hammerl'.

**Marion Hammerl, Geschäftsführerin der Bodensee-Stiftung**

**Projektkennblatt**

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1 - Kurzfassung des Berichts
- 2 - Einführung /Motivation
- 3 - Vorgehensweise /Maßnahmen und Ergebnisse
- 4 - Öffentlichkeitsarbeit /Verbreitung der Ergebnisse
- 5 - Projektmanagement und Evaluierung des Projekts
- 6 - Fazit und Ausblick

## **Abkürzungen**

AB	Advisory Board
AöL	Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller
BoSti	Bodensee-Stiftung
CSR	Corporate Social Responsibility
GNF	Global Nature Fund
SAI	Sustainable Agriculture Initiative
SFS	Sustainable Food Systems
UNE	United Nations Environment
WCMC	World Conservation Monitoring Center
BAP	Biodiversity Action Plan
BPT	Biodiversity Performance Tool

## **Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**

- Abbildung 1: Überblick über das Biodiversity Performance Tool (Bodensee-Stiftung)
- Abbildung 2: BPT Indikatoren und Schwellenwerte (Bodensee-Stiftung)
- Abbildung 3: Überblick Biodiversity Monitoring System (Bodensee-Stiftung)
- Abbildung 4: Datenfluss Biodiversity Monitoring System (Bodensee-Stiftung)
- Abbildung 5: Cluster zur Darstellung der Ergebnisse (BoSti)
- Abbildung 6: Überblick Basis-Set an Biodiversitätskriterien (Bodensee-Stiftung)

## 1 – Kurzfassung des Berichts

Das von der DBU geförderte Projekt umfasste die Aktivitäten in Deutschland der EU-Initiative „Biodiversity in Standards and Labels for the Food Sector, die von NGOs in Deutschland (Bodensee-Stiftung, Global Nature Fund, Auf!), Frankreich (Solagro, AGoodForGood), Spanien (Fundación Global Nature) und Portugal (Instituto Superior Técnico Universidade Lisboa) realisiert wurden.

Das **übergeordnete Ziel** des Vorhabens war es, Standards und Unternehmen der Lebensmittelbranche zu motivieren, effektive Biodiversitätskriterien in Standards und Unternehmensvorgaben für Erzeuger und Lieferanten zu integrieren. Außerdem wurden das Biodiversity Performance Tool, Trainingsmodule und Trainingsmaterialien erarbeitet und der Branche zur Verfügung gestellt, um die Biodiversity Performance bei Erzeugern sowie Standards und Unternehmen zu verbessern.

Um einen Überblick zu erhalten, wie der Schutz der Biodiversität in Standards und Beschaffungsvorgaben verankert ist, wurden Politik und Kriterien von 54 Standards und Sourcing Rules von Unternehmen gescreent. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden in einem **Baseline-Report** in fünf Sprachen veröffentlicht. Alle 54 gescreenten Standards und Unternehmen erhielten individuelle Rückmeldungen zu Verbesserung ihrer Kriterien bzw. Vorgaben.

Mit mehr als 90 Vertretern von Standards, Unternehmen, NGOs, wissenschaftlichen Institutionen und Ministerien wurden **Empfehlungen** für effektive Biodiversitätskriterien in Standards und Beschaffungsrichtlinien erarbeitet. Sie wurden in fünf Sprachen veröffentlicht und europaweit bei über 5.000 Interessenvertretern aus dem Lebensmittelsektor verbreitet.

Von Oktober 2017 bis Projektende standen die Projektpartner in engem Kontakt mit 37 Standards, 58 Lebensmittelunternehmen und 14 Genossenschaften bezüglich der Verbesserung ihrer Kriterien: Austausch mit den Teams, die für die Überarbeitung von Standardkriterien oder Beschaffungsregeln zuständig sind, konkrete schriftliche Vorschläge zur Verbesserung der Kriterien, Teilnahme an Konsultationsprozessen mit Interessengruppen und Koordination von Pilotprojekten zur Erprobung bestimmter Kriterien/Anforderungen. Auch die Schulung von Mitarbeitern von Standards und Unternehmen trug zu einer Veränderung der Wahrnehmung von Biodiversität bei und wird mittelfristig zu Veränderungen von Richtlinien und Anforderungen führen.

Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund werden als kompetente Gesprächspartner zum Thema Biodiversität von zahlreichen Vertretern der Lebensmittelbranche anerkannt. Bisher haben 16 Unternehmen, 15 regionale /nationale/internationale Standards und 9 Erzeugergemeinschaften ihre Kriterien bzw. Anforderungen gehaltvoll verbessert oder sind in diesem Prozess bereits weit fortgeschritten; davon in Deutschland: 7 Unternehmen, 1 regionaler, 2 nationale und 7 internationale Standards sowie 4 Erzeugergemeinschaften.

Das **Biodiversity Performance Tool (BPT)** unterstützt Landwirte und Berater, die aktuelle Situation und die Entwicklung von Potentialen für Biodiversität auf dem landwirtschaftlichen Betrieb zu erfassen und erhält eine erste Auswertung der Stärken und Schwächen. Diese Auswertung sowie Vorschläge für Maßnahmen helfen dem Landwirt, einen Biodiversitäts-Aktionsplan (BAP) für ein besseres Management der Biodiversität zu erstellen. Bei einer regelmäßigen Aktualisierung der Daten, kann das BPT für das Monitoring des BAP genutzt werden. Zertifizierer können die Qualität eines BAP besser einschätzen und erkennen, ob sich der Betrieb kontinuierlich verbessert.

Die 70 zertifizierten **Pilotbetriebe in Europa (22 in Deutschland)** wurden begleitet, um die Umsetzung von Maßnahmen zu dokumentieren – insbesondere im Hinblick auf zusätzlichen Aufwand (Kosten, Zeit), Schwierigkeitsgrad die Umsetzung und Überprüfbarkeit durch den Zertifizierer. In 10 weiteren Regionen wurden Pilotprojekte initiiert. Die Ergebnisse sind u.a. in die Trainingsmodule und -materialien für landwirtschaftliche Berater, Landwirte, Zertifizierer sowie Qualitäts- und Produktmanager eingeflossen.

Die Module stehen Standardorganisationen und Unternehmen kostenlos im Wissenspool zur Verfügung. Die 77 Trainingsmaterialien umfassen Anleitungen zur Erstellung eines Biodiversity Action Plans sowie zur SEHR guten fachlichen Praxis, um negative Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern. Außerdem werden Maßnahmen ausführlich in sogenannten „Action Fact Sheets“ beschrieben. Die Projektpartner realisierten 31 persönliche und virtuelle Trainingsaktivitäten, an denen sich 1.150 Personen beteiligten. In Deutschland: 6 Trainings mit 90 Teilnehmern; International: 8 Trainings mit 170 Teilnehmern.

Ein **standard- und unternehmensübergreifendes Biodiversitäts-Monitoringsystem** mit 25 Kennzahlen/Indikatoren wurde nach Rücksprache Standards, Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen entwickelt. Jeder Nutzer des Systems hat nur Zugriff auf seine eigenen Daten. Die Datenbank aggregiert die Datensätze und erstellt Monitoring-Ergebnisse, die nach Ländern, Regionen

oder Produktionstyp gefiltert werden können. Die Ergebnisse werden in Metabase präsentiert, strukturiert in neun verschiedene Cluster. Das Monitoringsystem wurde getestet und steht Standards, Unternehmen und Erzeugergemeinschaften derzeit kostenlos zur Verfügung.

Eine **Branchen-Initiative „Biodiversität in der Lebensmittelbranche“** wurde von 15 Unternehmen, Standards, landwirtschaftlichen Organisationen, Wissenschaft und NGOs vorbereitet und wurde am 3. März 2021 offiziell als Verein gegründet. Unter der Koordination von GNF und Bodensee-Stiftung hat die Gruppe eine ambitionierte Selbstverpflichtung sowie die Statuten des Vereins formuliert.

Außerdem wurde ein Basis-Set an Biodiversitätskriterien erarbeitet, dass die Mitglieder in einem vorgegebenen Zeitraum für alle Rohstoffe berücksichtigen wollen, die eine hohe Relevanz für Biodiversität haben. Aktuell hat der Verein 20 Mitglieder.

Am 20. Mai 2021 veranstalteten GNF und Bodensee-Stiftung die Auftaktkonferenz des Vereins. Über 100 Vertreter\*innen und Expert\*innen aus der Lebensmittelbranche nahmen an der Online-Veranstaltung teil. Als Key-Note Speaker legte Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, in einem Impulsvortrag dar, wie entscheidend die nachhaltige Herstellung von Lebensmitteln für den Schutz der Biodiversität ist.

Über umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit wurden die Ergebnisse und Instrumente an die Akteure der Lebensmittelbranche, an die Europäische Kommission sowie nationale und regionale Ministerien kommuniziert. Auf europäischer Ebene sind 320 Artikel, TV und Radiosendungen zum Projekt erschienen. Die Partner präsentierten das Projekt auf 160 Konferenzen und Messen für die Lebensmittelbranche und erreichten mehr als 23.000 Akteure. Die Projekt-Webseite verzeichnet monatlich 3.000 bis 4.000 Besucher.

## 2 – Einführung /Motivation

### Landwirtschaft und Biodiversität

Zahlreiche wissenschaftliche Studien (u.a. das „Impact Assessment“ der EU Kommission zur EU Biodiversitätsstrategie) haben fünf Hauptursachen für den dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt identifiziert: die Degradierung und Zerstörung von Ökosystemen, die Übernutzung natürlicher Ressourcen, der Klimawandel, invasive nicht heimische Arten und die Emissionen.

Die intensive Landwirtschaft gehört zu den Wirtschaftssektoren mit den negativsten Einflüssen auf die Biodiversität. Das belegen u.a. der FAO Food Wastage Footprint, der Indikatorenbericht 2014 zur Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt oder der BfN Agrar-Report 2017: Biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft sowie der Bericht des Weltbiodiversitätsrat (IPBES) vom Mai 2019.

Ernährungssysteme sind abhängig von Biodiversität und Ökosystemleistungen und sind zugleich Ursache für den Verlust:

Biodiversität ist die Basis für **Bodenfruchtbarkeit, Schädlingskontrolle und Bestäubung**

- bis zu **577 Mrd. \$** verringerte Produktion jährlich durch verminderte Bestäubung
- **Ca. 23 % der globalen Landfläche** hat eine geringere Produktivität durch **Degradation**

Landwirtschaft benötigt Wasser und verschmutzt es zugleich

- Fast **3/4 des Süßwassers** wird für Bewässerung und Tierproduktion eingesetzt
- Düngereintrag in Gewässer hat zu **400 toten Zonen** in Süßwasser und Küstengewässern geführt

**25 % der THG Emissionen** stammen von Landtransformation, Ackerbau, Viehzucht und Düngung. 30 % der bedrohten Arten sind vor allem durch den globalen Handel bedroht. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten macht die Hälfte der **“land-basierten Biodiversitäts-Fußabdrücke“** (Mittlerer Arten-Abundanzverlust pro ha) der privaten Nachfrage in der EU aus. Deutschland ist ein Netto-Importeur von Biodiversitätsrisiken.

Bei den Kulturpflanzen und Nutztieren nehmen sowohl die Artenvielfalt als auch die innerartliche Vielfalt der Sorten und Rassen und damit die genetische Vielfalt stetig ab. Mit der weltweit fortschreitenden Vereinheitlichung der Produktionsmethoden werden regionale und standortangepasste Züchtungen und Rassen immer mehr durch an Ertragssteigerung und Kriterien der Marktkonformität ausgerichtete Sorten und Rassen verdrängt. 90% der weltweit erzeugten Kalorien stammen von gerade einmal 15 Pflanzen- und 8 Tierarten.

Andererseits ist die Landwirtschaft wichtig für den Erhalt der Biodiversität, da viele Arten und Lebensräume eng mit der landwirtschaftlichen Nutzung verknüpft sind. Mit über 47% bzw. 210 Millionen Hektar Acker- und Grünlandflächen wird knapp die Hälfte der Fläche Europas (EU-27) landwirtschaftlich genutzt. Schätzungsweise 50% der europäischen Arten sind auf landwirtschaftliche Lebensräume angewiesen. Aus ökologischer Sicht sind deshalb die Folgen veränderter Anbaumethoden für die Tier- und Pflanzenwelt auf Landwirtschaftsflächen und angrenzenden Habitaten von großer Bedeutung.

### Die Lebensmittelbranche

Lebensmittelhersteller und -handel mit der Landwirtschaft als wichtigstem Zulieferer haben wesentlichen Einfluss auf die Biologische Vielfalt. Doch immer noch hat der Schutz von Biodiversität keinen angemessenen Stellenwert in der Branche.

Wie kaum eine andere Branche, wird der Lebensmittelsektor von Standards beeinflusst. Qualitätssiegel und Standards kennzeichnen Produktionsverfahren oder Produkte, die bestimmte Anforderungen erfüllen. Sie sind somit eine wichtige Orientierung für diejenigen, die im Unternehmen für den Einkauf bzw. die Qualitätssicherung verantwortlich sind. Siegel und Standards, die gegenüber dem Endverbraucher kommuniziert werden, erfüllen diese Orientierungsfunktion beim Konsumenten. Weiterhin verlangen zahlreiche Lebensmittelunternehmen über die Standards hinaus die Einhaltung eigener „Beschaffungs-Richtlinien“.

Teilweise ist der Schutz der biologischen Vielfalt in Standards und Beschaffungsvorgaben von Unternehmen reflektiert. Aber bei den meisten Standards und Unternehmen gab und gibt es deutliche Verbesserungspotentiale in Richtung Effektivität der Kriterien sowie Abdeckung aller relevanten Biodiversitätsaspekte. Hier leistete das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung.

## **3 – Vorgehensweise /Maßnahmen und Ergebnisse**

### **3.1. Kommunikationsstrategie**

In Zusammenarbeit mit den europäischen Projektpartnern und mit dem Input von Vertretern der Zielgruppen wurde eine zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie mit den wesentlichen Botschaften sowie Instrumente und Wege der Kommunikation erarbeitet. Die Umsetzung der Strategie wurde regelmäßig evaluiert und angepasst.

### **3.2. Empfehlungen zur Verbesserung des Schutzes der Biodiversität sowie Unterstützung von Standards /Unternehmen, die sich verbessern wollen**

Die Schlussfolgerungen des Baseline Report sowie die Ergebnisse zahlreicher Studien, Pilotprojekte und Agrar-Umweltprogramme sind eingeflossen in die „Empfehlungen für wirkungsvolle Kriterien zum Schutz der Biodiversität in Standards für die Lebensmittelbranche und Beschaffungsrichtlinien von Lebensmittelunternehmen“. Die deutsche Fassung wurde im Dezember 2017 und die englische Version im Januar 2018 veröffentlicht (siehe DBU-Bericht 2018). Die europäischen Projektpartner veröffentlichten Fassungen in Spanisch, Französisch und Portugiesisch. Alle Versionen stehen zum download auf der Webseite <https://www.business-biodiversity.eu/de/empfehlungen-biodiversitaet-in-standards>

Die Empfehlungen wurden in Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal verbreitet und außerdem an europäische Organisationen gesendet. Insgesamt wurden 220 Standardorganisationen, 498 Verbände und 5.400 Unternehmen über die Empfehlungen informiert. Anlage 1: Empfehlungen.

### **Individuelle Auswertungen und spezifische Empfehlungen**

Alle Standards und Unternehmen erhielten eine individuelle Rückmeldung zu den Screening-Ergebnissen sowie Empfehlungen, ihre Kriterien zu verbessern. Die Screening-Ergebnisse sowie der umfangreiche Katalog von Empfehlungen waren und sind die Grundlage für die individuelle Betreuung der Standards und Unternehmen – aktuell 57 auf der europäischen Ebene sowie 15 in Deutschland.

## Überblick über Art und Stand der Begleitung und Beratung:

### UTZ /Rainforest Alliance

Bodensee-Stiftung und GNF haben sich intensiv an der Erarbeitung des neuen RA-Standards beteiligt, der im Juni 2020 in Kraft getreten ist und etwa ein Drittel der Empfehlungen berücksichtigt. Unter anderem verlangt Rainforest Alliance jetzt einen Ecosystem Management Plan (6.2.1 *Management develops and implements a plan to conserve natural ecosystems. The plan is based on the map required in 1.2.10 and the natural ecosystems section of the Risk Assessment Tool in 1.3.1 and is updated annually*). Die inhaltlichen Anforderungen an den Plan entsprechen dem empfohlenen Biodiversity Action Plan. In die dazugehörige „GUIDANCE M Native Vegetation and Natural Ecosystems“ sind zahlreiche Kommentare von uns eingeflossen.

- Workshop mit Vertretern von UTZ /RA und weiteren Stakeholdern in Bonn, um Kriterien zu Klima und Biodiversität zu diskutieren
- Skype Diskussionen mit der Abteilung für Standard-Setting zu spezifischen Fragen wie Landwirtschaft in geschützten Gebieten, High Conservation Value Areas, Schattenbäume und Wert für Biologische Vielfalt, Biodiversity Action Plan und Monitoring
- Schriftliche Vorschläge für die Formulierung von Kriterien und der entsprechenden Guidelines.

Pilotprojekt zu Biodiversität im Kaffee-Anbau in Kolumbien mit RA-Beratern sowie Expo-Café (größter Kaffee Exporteur in Kolumbien) und die Naturschutzorganisation Fundación Humedales. Auf vier Kaffeeplantagen wurden Biodiversity Action Pläne erarbeitet und umgesetzt. Die Maßnahmen wurden bezüglich der zusätzlichen Kosten und Aufwand, Zertifizierbarkeit und Wirkungen dokumentiert. Rainforest Alliance Berater in Kolumbien empfehlen das Biodiversity Performance Tool Café zur besseren Umsetzung der RA Kriterien. Leider musste die weitere Entwicklung aufgrund von Corona vorübergehend gestoppt werden. In einem nächsten Schritt soll das Tool digitalisiert werden. Dafür wurden im April 2021 finanzielle Mittel beim kolumbianischen Ministerium für Landwirtschaft beantragt.

Rainforest Alliance ist Gründungs-Mitglied der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“.

### Fairtrade Standard

Intensive Beteiligung an der Revision des Fairtrade Standards for Small Producer Organisations, der im April 2019 veröffentlicht wurde: Diskussionen mit den Verantwortlichen für die Revision der Umweltkriterien, insbesondere zum Schutz von *carbon storage ecosystems*, Qualitätsmerkmale für Pufferzonen, Verbot von Glyphosat und Neonicotinoids, Konkretisierung der Vorgaben für Biodiversity Management.

Mit Fairtrade Afrika und deren Berater wurde ein Pilotprojekt zur Implementierung von Biodiversity Action Plänen (BAPs) bei Kakaobauern in Sammlerinnen von Shea-Nüssen in Ghana umgesetzt: Zwei Train-the-Trainer Workshops mit Beratern und Farm-Leaders (42 Teilnehmer), Erarbeitung einer Guidelines Biodiversität sowie Begleitung der praktischen Umsetzung der BAPs. In 2021 soll ein weiteres umfangreicheres Pilotprojekt umgesetzt werden. Zur Finanzierung haben Fairtrade und GNF einen IKI Medium Grants -Antrag gestellt.

Im Transfair e.V. Aufsichtsrat stieß Marion Hammerl einige Diskussionen an, den Schutz der Biodiversität in Fortbildungsprogrammen und Forschungsprojekten stärker zu berücksichtigen – insbesondere zur Bedeutung intakter Ökosysteme für die Anpassung an den Klimawandel, Schutz der Bestäuber und der Boden-Biodiversität sowie Schutz der aquatischen Ökosysteme.

Fairtrade Deutschland ist Gründungs-Mitglied der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“.

### Global G.A.P:

Die Revision des Standards startete im Oktober 2020 und soll Ende 2021 abgeschlossen sein. Als Vertreterin des GNF wurde Marion Hammerl eingeladen, sich an der „Environmental Sustainability in Crop Production Focus Group“ zu beteiligen, die bislang sechsmal getagt hat. Außerdem beteiligten sich GNF und Bodensee-Stiftung an allen Konsultationen mit ausführlichen Kommentaren. Im November 2020 stellte Marion Hammerl einen Vorschlag zur Überarbeitung der für Biodiversität relevanten Kriterien vor, der u.a. die Anforderung nach einem Biodiversity Management Plan enthält.

Dieser Vorschlag wurde ausführlich diskutiert und in weiten Teilen angenommen. Der aktuelle Stand der Revision beinhaltet u.a. drei Kriterien zu einem Biodiversity Management Plan. Außerdem hat Global G.A.P einen cut-off-date eingeführt, d.h. Betriebe, die nach dem 1.1. 2014 natürliche Ökosysteme in landwirtschaftliche Flächen verwandelt haben, werden nicht zertifiziert. Auch die Kriterien zu Wasser, Integrated Pest Management und Bodenmanagement wurden verbessert. Aktuell werden gerade Guidelines, Trainings und Kennzahlen diskutiert. Eine Guideline für Biodiversität ist schon sicher.

Anfang 2021 starteten Lidl und Global G.A.P die Initiative, einen „Biodiversity Add-On-Standard“ zu entwickeln. Die Initiative wird koordiniert von Fibl. Gemeinsam mit Bioland, Vertretern von Lieferanten und zwei wissenschaftlichen Institutionen wurde GNF eingeladen, die Entwicklung des Standards zu begleiten. Marion Hammerl gab umfangreichen Input, der in der Ausgestaltung der Kriterien berücksichtigt wurde. Der Kriterienentwurf soll im Juli – September auf einigen landwirtschaftlichen Betrieben getestet werden. Ende des Jahres 2021 soll der Biodiversity Add-On Standard für den Markt zur Verfügung stehen.

Global G.A.P interessiert sich auch für das BPT und überlegt, ein auf den Add-On-Standard abgestimmtes BPT zu entwickeln. Auch hierzu haben schon einige Gespräche stattgefunden. Global G.A.P will außerdem Fördermitglied der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ werden.

### Naturland

Der Naturland Verband für ökologischen Landbau e.V. ist ein von Erzeugermitgliedern getragener Standard im Öko-Landbau. Im Zuge des Screenings wurden die Standards für Erzeugung und für Aquakultur auf biodiversitätsrelevante Kriterien geprüft. Als Standard für den Öko-Landbau fordert Naturland bereits die Einhaltung von Kriterien mit Relevanz für die Biodiversität, hat aber auch Verbesserungspotentiale. Die Ergebnisse des Screenings wurden an Naturland kommuniziert und in drei Austauschrunden diskutiert. Eine Standardrevision wurde in 2018 durchgeführt, leider ohne ersichtliche Änderungen/Verbesserungen im Bereich Biodiversität. Als Begründung wurde angegeben, dass das Thema Biodiversität seitens Naturland momentan klar auf dem Freiwilligkeitsprinzip beruht und es einen großen Widerstand bei den Landwirten aufgrund fehlender öffentlicher Förderungen gibt, hier noch mehr Aufwand zu betreiben.

Allerdings führte Naturland – u.a. motiviert durch das Projekt – eine Befragung in 2017/2018 bei ihren Erzeugern (2.452 Betriebe /Rücklauf 71%) zum Thema Biodiversität durch. Seit 2019 hat Naturland einen Biodiversitäts-Berater, der die Naturland-BeraterInnen fortbildet und unterstützt.

Im revidierten Naturland-Standard vom Mai 2020 hat Naturland einige der Empfehlungen berücksichtigt und die Kriterien präzisiert.

Naturland ist Gründungs-Mitglied der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“.

### QZ-Baden-Württemberg

Aus dem Pilotprojekt mit den beiden Marktgemeinschaften Kraichgau-Korn und Linzgau-Korn wurde in enger Abstimmung mit dem Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) ein Vorschlag entwickelt, welche Maßnahmen künftig für den Ackerbau im Rahmen des Qualitätszeichen Baden-Württemberg aufgenommen werden sollen (siehe Anlage 2).

Trotz verschiedener Vorschläge seitens Bodensee-Stiftung, hat sich das Ministerium Ländlicher Raum bislang nicht zu einer Überarbeitung der QZ-Kriterien entschlossen. Ein Grund war sicherlich das geplante Referendum „Rettet die Bienen“ in Baden-Württemberg, das einen alternativen Gesetzesvorschlag des Landes zur Folge hatte. Das „Biodiversitäts-Stärkungsgesetz“ beinhaltet die Eckpunkte des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ und wurde unter Einbeziehung der Naturschutz- und Landwirtschaftsverbände erarbeitet und am 22. Juni 2020 vom Landtag verabschiedet. Aktuell arbeitet das Land an Programmen zu Unterstützung der Landwirte bei der Umsetzung der festgelegten Ziele und Maßnahmen.

### UEBT

Die Union for Ethical Bioproducts (UEBT) unterstützte das Projekt seit Beginn. Der stetige Kontakt zu dieser Standardorganisation führte dazu, dass UEBT den Biodiversity Action Plan (BAP) im Jahr 2019 zu einem integralen Teil der Zertifizierung machte. Seit 2020 realisieren Zulieferer die nach UEBT zertifiziert sind, Biodiversity Action Pläne um eine erneute Zertifizierung zu erlangen. Global Nature

Fund erarbeitete basierend auf den im LIFE Food & Biodiversity bereitgestellten Trainingsmaterialien für UEFT eine Guideline zur Erstellung und Umsetzung eines BAP für die Zielgruppe der Zulieferer. Alle Mitglieder sind zukünftig verpflichtet, einen BAP zu erarbeiten.

Den BAP und die Guideline stellte der GNF u.a. auf der Beauty of Sourcing Conference im Jahr 2019 in Paris vorgestellt, eine der größten internationalen Konferenzen zum Thema Biodiversität und Access and Benefit Sharing mit hoher Relevanz für den Lebensmittel- und Kosmetiksektor.

GNF entwickelte zudem in Zusammenarbeit mit UEFT und GIZ ein Biodiversity Action Plan Monitoring Tool (BAP-Monitor). Das BAP-Monitoring-Instrument zielt darauf ab, Maßnahmen zur Regeneration der biologischen Vielfalt durch Beispiele für Ziele, Maßnahmen und Methoden der Datenerhebung, ein einfaches Punktesystem, Statistiken und Grafiken aufzuzeigen. Der BAP-Monitor ist einfach und flexibel einsetzbar. Das Instrument steht UEFT Mitgliedern und weiteren interessierten Unternehmen zur Verfügung.

### Donau Soja und Europe Soja

Die beiden Standards wurden in 2017 gescreent und die Empfehlungen mit der Standardorganisation diskutiert. Anfang 2020 wurde die Bodensee-Stiftung in die Revision der Standards einbezogen und lieferte Kommentare zu den Kriterien-Entwürfen. In umfangreichen virtuellen Treffen wurde die Verbesserung der Kriterien diskutiert und Fragen beantwortet. Ein Teil der Empfehlungen wurden im Standard 2021 berücksichtigt, der sich dadurch erheblich verbessert hat, u.a.

The farmer shall take appropriate measures to protect carbon-rich ecosystems such as wetlands and peatlands; this includes but is not limited to a ban on drainage and a ban on the burning of peatland.

Cut-off-date 2008 for primary ecosystems and species rich permanent grassland

The farmer shall not cultivate Europe Soya soya beans in the following protected areas unless the use of such areas for agricultural purposes is explicitly allowed in the respective management plan respecting the nature protection aims of the protected area:

- areas designated by law or by the relevant authority for nature protection purposes;
- areas for the protection of rare, threatened or endangered ecosystems or species (recognised by international agreements or the European Commission or included in lists drawn up by intergovernmental organisations or the International Union for Conservation of Nature [IUCN]);

The farmer shall identify natural and semi-natural habitats, water courses and production areas on his farm and implement measures to avoid damage or deterioration of habitats and to enhance biodiversity. Measures shall include but not be limited to the following:

- The farmer shall maintain or, if necessary, establish land devoted to non-productive features or areas, including, but not limited to set-aside land, buffer zones or special landscape features.
- The farmer shall take appropriate measures to minimise land fragmentation and shall maintain existing ecological corridors.
- The farmer shall retain landscape features, including, but not limited to, hedgerows, ditches, or woods. The farmer shall not cut hedges and trees during the bird breeding and nesting season.
- The farmer shall maintain or restore areas of natural vegetation around bodies of water (riparian vegetation and flood plains) and on areas sensitive to erosion (steep slopes and hills).
- The application of plant protection products or fertilisers in riparian buffer zones or in natural and semi-natural habitats shall be prohibited.

Donau Soja /Europe Soja hat Interesse an einer Mitgliedschaft in der Branchen-Initiative Food for Biodiversity.

## 4C Coffee Code of Conduct

4C hat den höchsten Anteil an zertifiziertem Kaffee. Die Ergebnisse des Screenings und die Empfehlungen wurden in mehreren Meetings besprochen. Weil 4C einige wesentlichen Kriterien beinhaltet (u.a. Biodiversity Management Plan) und weil keine Revision ansteht, haben wir uns bei 4 C auf Biodiversity Training und ein angepasstes Biodiversity Performance Tool Coffee konzentriert.

Über die Trainingsaktivitäten berichten wir in Kapitel 3.6.

Seit Januar 2021 läuft ein Pilotprojekt mit 4C zertifizierten Kaffeeplantagen in Vietnam, koordiniert von der Bodensee-Stiftung. Weiterhin sind beteiligt ADC, eine NGO in Vietnam, Vinh Hiep als Manager einer 4C Unit und Fundación Humedales aus Kolumbien. Ziel ist es, das für Kolumbien erarbeitete BPT auf die Bedingungen in Vietnam anzupassen. Weiterhin wird eine Convoy-Variante erarbeitet sowie Trainingsmaterialien und ein Train-the Trainer Modul. Zukünftig will 4C die Anwendung des BPT Coffee „sehr empfehlen“, damit die 4C Kriterien, insbesondere gehaltvolle Managementpläne besser umgesetzt werden.

4C Coffee Standard ist Gründungs-Mitglied der Branchen-Initiative Food for Biodiversity.

## Demeter

Mit den Verantwortlichen für den Demeter Standard sind Bodensee-Stiftung und GNF seit Anfang 2020 im Gespräch. Der Standard versteht die Biologische Vielfalt als integralen Bestandteil der nachhaltigen Landwirtschaft und verlangt u.a. einen Biodiversitätsplan:

7.2. Wenn Biodiversitätsflächen auf dem Betrieb und auf direkt angrenzenden Flächen weniger als 10 % der gesamten Betriebsfläche erreichen, muss ein Biodiversitätsplan von der zuständigen Organisation genehmigt werden, welcher festlegt, wie das mit einem klaren Zeitplan erreicht werden kann.

Dieser Plan kann weitere kulturelle Bestandteile, wie die Erhaltung von seltenen oder vom Aussterben bedrohten Pflanzen- oder Tierarten, die Förderung von Vogel- und Insektenleben durch zur Verfügung stellen von Lebensräumen, Nutzung Biodynamischer Pflanzen und Tierzüchtungen, etc. enthalten.

Die Screening-Ergebnisse und Empfehlungen wurden ausführlich diskutiert. Seit dem Winter 2020 gab es mehrere Treffen – vor allem mit Demeter International. Das Kriterium Biodiversitätsplan soll verbessert werden – entsprechend der Empfehlungen von BoSti und GNF. Weiterhin ist Demeter an dem Biodiversity Check Agrícola für Bananen, Ananas und andere tropische Früchte interessiert und will diesen für Kooperativen anwenden (BCA Convoy). Auch Trainingsmaterialien zur Biodiversität sind im Gespräch.

## Bioland

Die Screening-Ergebnisse und Empfehlungen wurden mit Bioland diskutiert. Im März 2018 richtete Bioland eine interne Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Bioland Biodiversitäts-Richtlinie ein, mit der wir regelmäßig im Austausch standen. Bioland ließ sich ausführlich das Biodiversity Performance Tool erläutern und empfiehlt es den zertifizierten Betrieben. Im Mai 2020 veröffentlichte Bioland seine Biodiversitäts-Richtlinie, die seit 2021 umgesetzt werden muss.

Für jeden Flächentyp gibt es einen Katalog an Möglichkeiten, für jede Maßnahme Punkte. Auch Fortbildungen im Bereich Naturschutz oder Ideen auf dem Betriebsgelände, etwa Nisthilfen, werden gewertet. Das Ziel ist, mit individuell auf den Betrieb abgestimmten Naturschutz-Elementen 100 Punkte zu erreichen. Verbandseigene Naturschutzberater sollen dabei helfen. Bis 2023 sollen alle Bioland-Betriebe möglichst die 100 Punkte erreichen.

## Nestlé International und Nestlé Deutschland

In den neuen „Nestlé Responsible Sourcing Standard“ sind ca. 60 % unserer Empfehlungen eingeflossen. Vor allem müssen Lieferanten von Nestlé einen Biodiversity Management Plan mit ihren Erzeugern erstellen.

Leider ist die Implementierung des RSS immer noch am Anfang. Für den Bereich Gemüse und Kräuter erarbeiteten GNF und Fundación Global Nature ein spezifisches Handbuch mit Maßnahmen

zum Schutz der Biodiversität. Die Umsetzung der Maßnahmen ist für alle Gemüse- und Kräuterlieferanten in Europa verpflichtend. In Deutschland beteiligen sich acht landwirtschaftliche Betriebe. Nestlé übernimmt die Kosten für das Anlegen von Habitaten, die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen im Gemüseanbau, sowie das Monitoring. Die Lieferanten können sich freiwillig an Projekten zum Schutz der Biodiversität außerhalb des Betriebes beteiligen. Zwei Projekte wurden inzwischen umgesetzt: die Renaturierung von 2 km Flussufer des Guadiana in Spanien sowie die Schaffung von Biotopkorridor, Pufferzone und Blühflächen neben Tomatenanbauflächen in Piacenza in Italien.

In 2020 startete Nestlé eine Initiative mit der NGO Soil and More zum Schutz der Boden-Biodiversität und mit dem GNF ein Projekt zum Schutz der Biodiversität und speziell der Insekten mit Getreideerzeugern des Lieferanten Bliesmühle im Bliesgau.

Nestlé Deutschland hat Biodiversität als prioritäres Handlungsfeld für 2019 – 2022 eingestuft und gemeinsam mit dem NGO-Beirat (Marion Hammerl vertritt dort den GNF) eine Strategie mit folgenden Maßnahmen verabschiedet: Training für Produkt- und Qualitätsmanager der Nestlé Marken, produktübergreifende Biodiversity Guidelines mit Referenzen zu den Nestlé RS-Standardkriterien (speziell Wasser) sowie breite Bekanntmachung der Guidelines, die Förderung der regenerativen Landwirtschaft und die finanzielle Unterstützung von Landwirten bei der Umsetzung von Maßnahmen. Nestlé Deutschland beteiligt sich am EU-Projekt „Insect-Responsible Sourcing Regions“ und unterstützt Getreidelieferanten im Bliesgau bei der Umsetzung eines Biodiversity Action Plan. Außerdem ist Nestlé federführend bei der Erarbeitung einer Marketingstrategie zur erfolgreichen Positionierung von Produkten aus insektenfördernden Regionen sowie einer Kommunikationsstrategie, um die Nachfrage zu erhöhen.

Seit Mitte 2018 ist Biodiversität bei jeder NGO-Beiratssitzung ein Themenschwerpunkt, begleitet von Marion Hammerl. Aber es gibt noch viel Potential!

[https://www.nestle.de/sites/g/files/pydnoa391/files/2020-06/Fortschrittsbericht\\_2019\\_Nestle\\_Deutschland.pdf](https://www.nestle.de/sites/g/files/pydnoa391/files/2020-06/Fortschrittsbericht_2019_Nestle_Deutschland.pdf)

<https://www.nestle.de/sites/g/files/pydnoa391/files/2021-05/Fortschrittsbericht%20Nestl%C3%A9%20Deutschland%202020.pdf>

Nestlé Deutschland ist Gründungs-Mitglied der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“.

### Metro

Metro erhielt im Februar 2019 ausführliche Rückmeldungen zu den grundsätzlichen Beschaffungsvorgaben basierend auf Global G.A.P, sowie Vorgaben für Kakao und für Palmöl. Außerdem fand ein Workshop statt, um die Empfehlungen mit Einkäufern und Verantwortlichen für Nachhaltigkeit zu diskutieren. Weiterhin zeigte Metro Interesse an den Trainingsmodulen und an einer Teilnahme an der Branchen-Initiative. Leider hat Metro bislang keine weiteren konkreten Schritte gemacht.

### Kaufland

Vier Workshops der Bodensee-Stiftung mit den Einkäufern für Ost und Gemüse, Getreide und Fleischprodukte, Marketing- und Nachhaltigkeitsverantwortlichen bei Kaufland haben erheblich dazu beigetragen, dass Kaufland die Aspekte Pestizidmanagement, Kaufland-Standards und Schutz der Biodiversität in seine Transparenz-Initiative integrierte.

Die BoSti unterstützte Kaufland bei der Formulierung von Biodiversitätskriterien für Bananen. Kaufland beteiligte sich mit dem Gemüseerzeuger Stuttgart und dessen Betrieben an der pilothaften Umsetzung von Maßnahmen und testete das Biodiversity Performance Tool, ebenso wie die Lieferanten Behr AG und Elbtaler Agrar GmbH. Aktuell arbeitet Kaufland unterstützt von der Bodensee-Stiftung an einer Biodiversitäts-Strategie und einem Leitfaden zur Biodiversität.

Die Strategie umfasst den biodiversitätsfördernden Anbau von agrarischen Produkten entsprechend dem Basis-Set an Biodiversitätskriterien, die Förderung von Biodiversitätsmaßnahmen durch Kaufland, Monitoring der Entwicklung auf den Betrieben von Erzeugern, Beteiligung an Projekten und

Studien sowie die Information und Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden. Sie Ende 2021 fertig sein und zunächst bei Erzeugern und Lieferanten für Gemüse und Obst umgesetzt werden.

Eine erste Aktivität zur Kundenkommunikation ist nach dem Sommer 2021 geplant. Kaufland beteiligt sich an der Kampagne „Reif für Artenvielfalt“ für Bananen und Ananas aus biodiversitätsförderndem Anbau (siehe Projekt Del Campo al Plato).

Kaufland wurde im Rahmen des EU LIFE Projekts BooGI BOP beraten, um die Logistik- und Bürostandorte des Unternehmens naturnah zu gestalten. Leider haben sich daraus bislang noch keine konkreten Schritte ergeben.

Kaufland ist Gründungs-Mitglied der Brancheninitiative Food for Biodiversity.

### Rewe Group

Das Projekt Pro Planet Äpfel vom Bodensee hat im Dezember 2020 in Brüssel von der European Landowners Organisation (ELO) den Europäischen Bienenpreis erhalten.

Jedes Jahr nehmen mehr Obstbauern freiwillig an dem Projekt teil. Im Jahr 2019 waren insgesamt 157 Betriebe mit 1.256 Hektar beteiligt. Mehr als 400 Hektar Blühflächen wurden angelegt, mehr als 800 Nisthilfen für Wildbienen installiert und zahlreiche weitere Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Infrastruktur in und um die Obstanlagen am Bodensee durchgeführt.

Der Ansatz wurde auf andere Apfelanbauggebiete in Deutschland und Österreich übertragen, die Äpfel an die REWE Group liefern. Die Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem NABU in den 13 Obstregionen Mittelbaden, Altes Land, südliches Rheinland, Neckarregion, Rheinhessen, Werder/Havel, Wesendahl, Frankfurt (Oder), Sachsen, Weserbergland, Großfahner, Boddin und Steiermark (Österreich) umgesetzt.

Darüber hinaus wurde das Projekt-Know-how in die Gemüseanbauregionen übertragen, die Rewe beliefern. Aktuell setzen ca. 450 Landwirte (Obst und Gemüse) in Deutschland und Österreich biodiversitäts- und bienenfreundliche Maßnahmen um (~600 ha Blühstreifen, 14.300 gepflanzte Bäume und Sträucher, 4700 Nisthilfen für Insekten und mehr als 10000 Nisthilfen für Vögel).

Anfang Mai 2018 präsentierte die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der REWE Group und den Obstbaupartnern Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft, MaBo und WOG im Rahmen einer Pressekonferenz die Ergebnisse aus dem im Jahr 2017 durchgeführten Wildbienen-Monitoring. Die Ergebnisse waren sehr positiv und machen deutlich, dass die das Projekt einen sichtbaren Teil zum Erhalt der Wildbienen in der Projektregion leistet. Insgesamt konnten an den begangenen Blühflächen und den installierten Nisthilfen 117 Wildbienenarten festgestellt werden, davon 25 landesweit bedrohte oder von der sog. Vorwarnliste, also besonders gefährdete Arten.

Bodensee-Stiftung startete 2019 ein neues Projekt zur Etablierung von sechs Vorreiter-Obstplantagen für Biodiversität. In diesen Modell-Obstplantagen werden Maßnahmen zur Erhöhung bzw. zum Erhalt der Biodiversität umgesetzt: die Anlage von Blühstreifen und Blühfahrgassen, Anpflanzung von Ankerpflanzen und die Reduzierung von Pestiziden durch den Einsatz geeigneter Spritz- und Behandlungstechniken etc. Das Monitoring der Modellflächen wird von Experten durchgeführt und soll zur Optimierung der Maßnahmen führen. Ein zielgruppenorientiertes Kommunikationskonzept und eine fundierte Dokumentation unterstützen den Transfer der Ergebnisse und Erfahrungen an Obstbauverbände, Landwirtschaftsverwaltungen und Naturschutzgruppen.

Rewe ist Gründungs-Mitglied der Brancheninitiative Food for Biodiversity.

### Real

Global Nature Fund erarbeitete Empfehlungen für Real und war u.a. aktiv im Arbeitskreis zu Permakulturen. Auf den Nachhaltigkeitstagen von Real im Juni 2019 präsentierte der GNF die Ergebnisse und Instrumente des Food & Biodiversity Projekts und zeigte erneut die Möglichkeiten der Kooperation für Real auf.

Mit den Verkaufsabsichten kam der Austausch zum Stillstand. Anfang 2021 wurde die Real GmbH an die Investorengruppe SCP verkauft.

## Symrise

Mit dem Duft- und Aromastoffhersteller Symrise diskutierte GNF ausführlich über Biodiversitätsstrategien entlang der Wertschöpfungskette. Symrise verfolgt eine - mit Unterstützung von GNF und UEBT entwickelte - Biodiversitätsvision 2020, die auch eine Verankerung von Biodiversitätsaspekten bei direkten Erzeugern für das Unternehmen vorsieht. Hierzu hat der GNF Vorschläge für Biodiversitätskriterien und – monitoring gemacht. Dieser Prozess kam leider ins Stocken, da das Unternehmen aufgrund der Umsetzung des Nagoya-Protokolls seinen Fokus auf das Thema *Access and Benefit Sharing* legt. Dennoch hat Symrise signalisiert, die Empfehlungen bei der nächsten Anpassung der Einkaufsvorgaben des Unternehmens zu berücksichtigen.

## Alb-Gold (Nudelhersteller aus Süddeutschland)

2018 startete die Bodensee-Stiftung eine Kooperation mit dem Nudelhersteller Alb-Gold zu mehr Biodiversität in der regionalen Durumproduktion. Zunächst wurden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität diskutiert und auf 7 Betrieben (insgesamt 114 ha) getestet. Die Erfahrungen wurden in ein neues Konzept eingearbeitet. Die Betriebe realisieren nun zwei hochwertige Maßnahmen (mehrfährige Blühflächen und extensiver Ackerbau). Die Fläche dieser Maßnahmen muss 10 % der gesamten Durum-Anbaufläche betragen. Dieses Konzept wurde in den Jahren 2019 und 2020 auf den Betrieben umgesetzt. Ab der Anbausaison 2021/2022 wird es für alle Durum-Lieferanten von Alb-Gold verpflichtend sein. Als Ausgleich erhalten die Landwirte einen finanziellen Ausgleich pro Hektar Biodiversitätsfläche.

## Deutsches Milchkontor

Das Unternehmen ist mit rund 7.000 Zulieferern einer der größten Milchprodukte-Lieferanten in Deutschland und beliefert u.a. Nestlé Deutschland. In 2019 betreute die BoSti ein Pilotprojekt mit 10 Erzeugern, die das Biodiversity Performance Tool angewendet und Maßnahmen für einen BAP ausgewählt haben. Als Teil der Auswertung der Ergebnisse erhielt Deutsches Milchkontor eine Liste mit Maßnahmen, die insbesondere auf Betrieben der Milcherzeugung umgesetzt werden können. Diese Maßnahmen sollen in das Nachhaltigkeitsprogramm von DK aufgenommen werden. Es wurde auch ein Vorschlag zur Förderung bestimmter Maßnahmen durch Deutsches Milchkontor erarbeitet. Allerdings wurde dann das Thema Biodiversität zunächst wegen des Klimaschutzes als Priorität vertagt und soll in 2022 wieder bearbeitet werden.

## EDEKA

Mit dem größte Lebensmittelhändler in Deutschland fanden bislang sieben Gespräche statt: mit der Nachhaltigkeitsabteilung, den Chef-Einkäufern für Obst und Gemüse und mit den Verantwortlichen für die Kooperation mit dem WWF. Bodensee-Stiftung und GNF haben konkrete Vorschläge gemacht für Beschaffungsrichtlinien sowie für Pilotprojekte, um das BPT zu testen. Aber konkrete Rückmeldungen stehen noch aus. Edeka und WWF bekräftigten zuletzt im April 2021, dass sie sich an der Branchen-Initiative beteiligen wollen. Wir bleiben dran.

## **Weitere Aktivitäten zur Implementierung der Empfehlungen**

### BAP für Produzenten von Gewürzen in Indien im Rahmen einer Kooperation mit der GIZ:

Im Rahmen der Initiative „Private Business Action for Biodiversity (PBAB)“ der GIZ wurde der Biodiversity Action Plan als eine effektive Methoden für das Management der Biologischen Vielfalt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von der GIZ ausgewählt und der GNF beauftragt, zwei Guidelines zur Erstellung von BAPs für den Gewürzanbau in Indien zu entwickeln. Einer fokussiert auf den Anbau von Kardamom, Zimt und Muskat, der zweite auf den flächendeckenden Anbau von Chili. Diese beiden Guidelines und die Methode des BAPs hat der GNF im Rahmen eines Train-the-Trainer (TOT) Workshops im November 2018 in Kochi, Indien vorgestellt. Teilnehmer aus der Politik und dem privaten Gewürzsektor (Handelshäuser, Importeure, Standards, Produzenten) nahmen teil. Zahlreiche Teilnehmer bekundeten ihr Interesse, die Entwicklung der BAPs im Gewürzsektor weiterzuverfolgen und den BAP in ihre Fortbildungsaktivitäten aufzunehmen. Im Rahmen des PBAB Projekts erarbeitete der GNF gemeinsam mit UEBT einen Monitoringansatz für die implementierten Biodiversity Action

Pläne in Indien. Dieses Tool für das Monitoring auf Betriebsebene kann zukünftig auch für andere Kulturen und in anderen Regionen eingesetzt werden.

Biodiversitätsverträglicher Anbau von Bananen und Ananas in Costa Rica und in der Dominikanischen Republik: GNF und BoSti beteiligen sich seit April 2019 an einer IKI-Initiative der GIZ mit dem Ziel, den Anbau von Ananas und Bananen biodiversitätsverträglicher zu gestalten.

GNF und BoSti haben 14 Standards gescreent, um den aktuellen „State of the Art“ zu erfassen sowie positive Kriterien mit Relevanz für Biodiversität zu identifizieren. Dieser Baseline und die Schlussfolgerungen wurden im Juni 2018 auf einem Workshop in Costa Rica und im Januar 2019 auf einem Workshop in der Dominikanischen Republik vorgestellt. Der Baseline war ein wichtiger Input für die Empfehlungen an Standards und Unternehmen zum Schutz der biologischen Vielfalt beim Anbau von Bananen /Ananas/tropischen Früchten, die 2020 auf Spanisch und Englisch von GNF und BoSti veröffentlicht wurden. Alle 14 Standards, Importeure und Exporteure sowie die Landwirtschaftsministerien der beiden Länder erhielten die Empfehlungen.

Der *Biodiversity Check Agrícola* wurde auf der Basis des Biodiversity Performance Tools erarbeitet. Damit wird die Ausgangslage auf den Plantagen erfasst und Empfehlungen für einen Biodiversity Action Plan formuliert. Der Biodiversity Check Agrícola Convoy wird bei Kooperativen von Kleinbauern angewendet. Hier wird der Baseline auf einer repräsentativen Anzahl von Betrieben erfasst und ein gemeinsamer Biodiversity Action Plan für alle Mitglieder der Kooperative erstellt. Bis Mai 2021 wurden 55 Biodiversity Checks Agrícola umgesetzt; etwa die Hälfte der Betriebe hat mit der Umsetzung eines BAP begonnen. Eine Biodiversity Performance App wurde entwickelt, um ein Monitoring zur Entwicklung auf den Plantagen zu ermöglichen.

Im Rahmen der IKI-Initiative halten GNF und BoSti intensiven Kontakt zu den internationalen Standards, Exporteuren von Bananen und Ananas nach Europa (Deutschland ist der größte Importeur) sowie Lebensmittelunternehmen in Deutschland und Österreich: Fyffes, Chiquita, Greenyard Fresh und Cobana sowie der italienische Ananasproduzenten und Importeur Nicofrutta.

Neben einem verbesserten Schutz der Biodiversität im Anbau, soll die Nachfrage nach diesen Produkten im deutschsprachigen Markt erhöht werden. Dazu wurde unter Einbindung einer Agentur eine Kommunikationskampagne entwickelt, die gemeinsam mit Rainforest Alliance und Fairtrade umgesetzt wird. Die Kampagne umfasst Materialien für den Point of Sale, die Haushaltsprospekte und Plakatierungen auf Parkplätzen. Weiterhin wurden eine Webseite (landing page) mit Hintergrund-Informationen und eine Social Media Strategie erstellt. Aktuell sind GNF und Bodensee-Stiftung mit Handelsunternehmen in Deutschland und Österreich im Austausch, um sie für die Umsetzung zu gewinnen. Anlage 3: Auszug aus dem Kommunikationskonzept.

#### Enger Austausch mit den europäischen Projektpartnern

Fundación Global Nature in Spanien, Solagro in Frankreich und IST in Portugal haben ebenfalls Standards und Unternehmen begleitet mit dem Ziel, die Kriterien bzw. Anforderungen zur Biodiversität an zertifizierte Betriebe und Lieferanten zu verbessern.

Insgesamt wurden 220 Standards, 498 Verbände, 5418 Unternehmen über die Empfehlungen informiert. Min. 50 % der großen Lebensmittelunternehmen wurden direkt und über Lebensmittelverbände wie Sustainable Agricultural Initiative (SAI) und FoodDrinkEurope erreicht.

Mit 58 Unternehmen und 37 Standards standen bzw. stehen die Projektpartner im intensiven Austausch.

## Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
Mindestens 40 Standards und Unternehmen (mindestens 10 davon in Deutschland) übernehmen mindestens ein Drittel der Empfehlungen für Kriterien und Standardpolitik und verbessern ihre Biodiversitätsperformance maßgeblich.	<p>Mit 58 Unternehmen und 37 Standards standen die Projektpartner im intensiven Austausch. 24 Standards und Unternehmen wurden und werden von GNF und BoSti begleitet.</p> <p>Auf der europäischen Ebene: 15 Standards, 15 Unternehmen und 9 Genossenschaften haben Kriterien / Regeln wesentlich verbessert - oder sind gerade dabei, dies zu tun.</p> <p><u>Mit Relevanz für Deutschland:</u> 8 Standards, 6 Unternehmen sowie vier Erzeugergemeinschaften /Verbände (EcoVin, Kraichgau Korn, Linzgau Korn, Obst vom Bodensee) haben ihre Kriterien /Anforderungen wesentlich verbessert – oder sind gerade im Prozess dies zu tun.</p>

### 3.3 Biodiversity Fact Sheets

Während die Empfehlungen sich an alle Produktionstypen richten und deshalb teilweise eher allgemein bzw. prozessorientiert sind, geben die Biodiversity Fact Sheets spezifizierte Empfehlungen für 7 wichtige Produktionsarten. Folgende Biodiversity Fact Sheets wurden veröffentlicht: für Ackerbau in gemäßigten Klimazonen (Getreide), Dauerkulturen (Kernobst), Hackfrüchte in gemäßigten Klimazonen (Zuckerrüben), Gemüseanbau, Viehzucht, Milchproduktion und Kakao. Außerdem liegt ein Fact Sheet zu Dauerkulturen (Wein und Oliven) auf Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch vor.

Die Entwürfe wurden von 30 Vertretern von Standardorganisationen und Erzeugergemeinschaften als auch von Produkt- und Qualitätsmanagern kommentiert.

Alle Fact Sheets stehen auf der Webseite zum Download in verschiedenen Sprachen bereit:

<https://www.business-biodiversity.eu/de/biodiversity-fact-sheets>

Title	EN	DE	ES	PT	FR
Arable Cropping, Cultivation of Wheat	X	X	X	X	X
Arable Cropping, Cultivation of Sugar Beet	X	X	X	X	X
Vegetable Production, Cultivation of Vegetables	X	X	X	X	X
Permanent Crops, Cultivation of Apples	X	X			
Permanent Crops, Vineyards and Olive Groves	X		X	X	X
Permanent Crops, Cultivation of Cacao	X	X			
Animal Husbandry, Dairy Production	X	X	X	X	X
Animal Husbandry, Livestock Production	X	X	X	X	X

Die Fact Sheets geben einen Überblick über die wesentlichen negativen Wirkungen auf die Biodiversität sowie Ziele und Maßnahmen für einen verbesserten Schutz (Verringerung negativer Wirkungen, Schaffen von Potentialen für die biologische Vielfalt). Die Zielgruppen für die Biodiversity Fact Sheets:

- Standardorganisationen für produktspezifische Standards
- Erzeugergemeinschaften und die ihnen angeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe
- Produkt- und Qualitätsmanager sowie Verantwortliche für den Einkauf in den Unternehmen.

Alle Partner verbreiteten die Faktenblätter auf Veranstaltungen, Treffen mit Interessengruppen, Newslettern, Downloads und Direktmailings und erreichten damit insgesamt: über 1.100 Unternehmen und 240 Verbände. Die Fact Sheets zur Biodiversität werden weiterhin kontinuierlich auf der Projekt-Webseite und bei Veranstaltungen beworben.

### 3.3.2 Empfehlungen an politische Entscheidungsträger in Deutschland und an die Europäische Kommission

Basierend auf den Empfehlungen und Ergebnissen aus Stakeholder-Dialogen – insbesondere NGOs, wissenschaftliche Institutionen und Akteure des Biolandbaus – erarbeiteten die Projektpartner ein Positionspapier zur Revision der Common Agricultural Policy (CAP): « How to reward the biodiversity performance and other positive environmental effects of European agriculture in future ». Das Positionspapier wurde an 70 Vertreter der Ministerien für Landwirtschaft und für Umwelt auf der Landesebene sowie Bundesministerien versendet. Anlage 4: Positionspapier CAP.

Weiterhin gab es über die gesamte Projektlaufzeit einen intensiven Austausch mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Referat 331 /Abteilung Forschung und Innovation Nachhaltigkeit (Bonn, September 2018), dem Deutschen Landschaftspflegeverband und dem Deutschen Naturschutzring – Institutionen, die alle ähnliche Empfehlungen und Vorschläge verfolgen.

In 2019 koordinierte der WWF das Projekt „Mindestkriterien für Nachhaltigkeitszertifizierungen für pflanzliche Agrarrohstoffe“, das vom Bundesministerium für Landwirtschaft gefördert wurde. Marion Hammerl nahm am Projekt-Beirat teil und brachte die Erfahrungen aus Food & Biodiversity in die Diskussionen und Kommentierungen ein.

Mit den Verantwortlichen für die Programme INA für nachhaltige Agrar-Lieferketten sowie Private Business Action for Biodiversity der GIZ haben die Projektpartner einen intensiven Austausch – insbesondere auch zu den Empfehlungen, dem Biodiversity Performance Tool und dem Biodiversity Monitoring System.

Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung beteiligen sich aktuell an den Workshops der EU Kommission (DG Environment, DG Health and Food Safety, EU Farm to Fork Strategy) zur Erarbeitung des EU Code of Conduct for Responsible Food Business and Marketing Practises. Hier setzen sie sich sehr für „mehr“ Biodiversität ein. Nach aktuellem Stand wurde jetzt folgendes in den Code of Conduct übernommen, der Ende Juli 2021 veröffentlicht werden soll:

The following **aspirational targets** have been set:

- a) Transformed commodity supply chains which do not contribute to deforestation, forest degradation and destruction of natural habitat and which preserve and protect high value ecosystems and biodiversity**
- b) Improved social performance in (global) food supply chains**

To this end, the following **indicative actions** have been identified:

- a) Transforming commodity supply chains
  - *Promote sustainable sourcing of materials in relation with (direct) suppliers, inside or outside of the EU*
  - *Encourage the uptake of scientifically-robust sustainability certification schemes for food (incl. fish and fishery products)*
  - Identify and contribute to appropriate solutions and strategies towards:
    - o *supporting, conserving or protecting natural habitats and biodiversity*
    - o *preventing, reducing or remedying negative impacts of operations on air, land, soil, water, forests*
    - o *deforestation-/conversion-free food supply chains*

## Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
7 Fact Sheets mit 12 – 16 Seiten je auf Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Entwürfe werden von Stakeholdern kommentiert	8 Fact Sheets veröffentlicht. Entwürfe von 30 Experten/Stakeholdern kommentiert. Verbreitung via Webpage, Presse-Mitteilung und direkten Kontakten zur Zielgruppe, z.B. auf über 160 Veranstaltungen.
Weiterleitung der Empfehlungen an politische Entscheidungsträger auf der nationalen und europäischen Ebene mit dem Ziel, Biodiversitätsschutz besser in Programmen zu berücksichtigen.	Kontakte zur BLE und zum Ministerium für Landwirtschaft. Während die Bundesanstalt für Ernährung zu Gesprächen eingeladen und an Workshops teilgenommen hat, sind wir beim Landwirtschaftsministerium nicht auf besonderes Interesse gestoßen. Umfangreiche Kontakte zur GIZ, speziell die Programme INA und Private Business Action for Biodiversity. Mit der DG Agriculture und der DG Environment der EU Kommission haben mehrere Gespräche stattgefunden; das Positionspapier ist bei DG Agri auf Interesse gestoßen. Angelo Salsi von DG Environment hat sich das BPT ausführlich erklären lassen.

### 3.5 Entwicklung und Anwendung des Biodiversity Performance Tool (BPT)

Das Biodiversity Performance Tool unterstützt den Berater und den Landwirt bei der Erarbeitung eines Baseline Reports (Ausgangslage), der dann wiederum die Grundlage für einen Biodiversity Action Plan (BAP) bildet. Die insgesamt 78 Indikatoren sind in 3 Kategorien gegliedert:

- Der Betrieb in seine Umgebung (Landschaft, naturnahe Lebensräume) - 24 Indikatoren
- Landwirtschaftlichen Praktiken - 42 Indikatoren
- Sozioökonomische Aspekte - 12 Indikatoren

Weiterhin liefert das Tool wichtige Daten für das Monitoring der Maßnahmen, der geschaffenen Potentiale für mehr Biodiversität sowie der Reduzierung von negativen Wirkungen. Zertifizierer können anhand des BPT erkennen, ob es sich um einen gehaltvollen Biodiversity Action Plan handelt und ob der Betrieb eine kontinuierliche Verbesserung erreicht hat.

Das Biodiversity Performance Tool wurde maßgeblich von Solagro, dem französischen Partner der europäischen Initiative entwickelt. Alle anderen Projektpartner waren intensiv involviert. Solagro führte ein Screening von 20 bestehenden Tools durch, die einen Bezug zur Biodiversität haben. Die meisten Tools behandeln Biodiversität nur sehr eingeschränkt und überwiegend quantitative Aspekte. Qualitätsaspekte für ökologische Strukturen fehlen.

Die Beta-Version des BPT wurde auf 50 Pilotbetrieben getestet. Im April 2018 fand ein zweitägiges Training mit den Projektpartnern statt, um die Ergebnisse der Testphase zu besprechen ebenso wie den Nachbesserungsbedarf beim BPT und die Anforderungen an die Datenbank. Außerdem gab es einen intensiven Austausch via e-mails und virtuellen Meetings bis zur finalen Version.

Seit Anfang April 2019 funktioniert die Datenbank, die dem BPT hinterlegt ist und die Daten der Betriebe sowie Maßnahmen im Rahmen des BAP erfasst.

Das BPT ist ein reines Online Tool und über einen Login auf der Webseite zugänglich. Nach Eingabe der generellen Betriebsdaten wird der Nutzer durch den Fragebogen geführt, der sich aus drei Teilen zusammensetzt. Nach vollständiger Eingabe der benötigten Daten berechnet das BPT die Ergebnisse: eine Zusammenfassung der Ist-Situation auf dem Betrieb (Baseline), eine Übersicht über die Stärken und Schwächen anhand einer groben Bewertung hinter den Indikatoren (thresholds) sowie Vorschläge für Maßnahmen. Alle drei Elemente sind wichtige Inputs und Entscheidungsgrundlagen für den Biodiversity Action Plan (BAP), die ein Landwirt\*in erstellen sollte.

# BPT in a nutshell

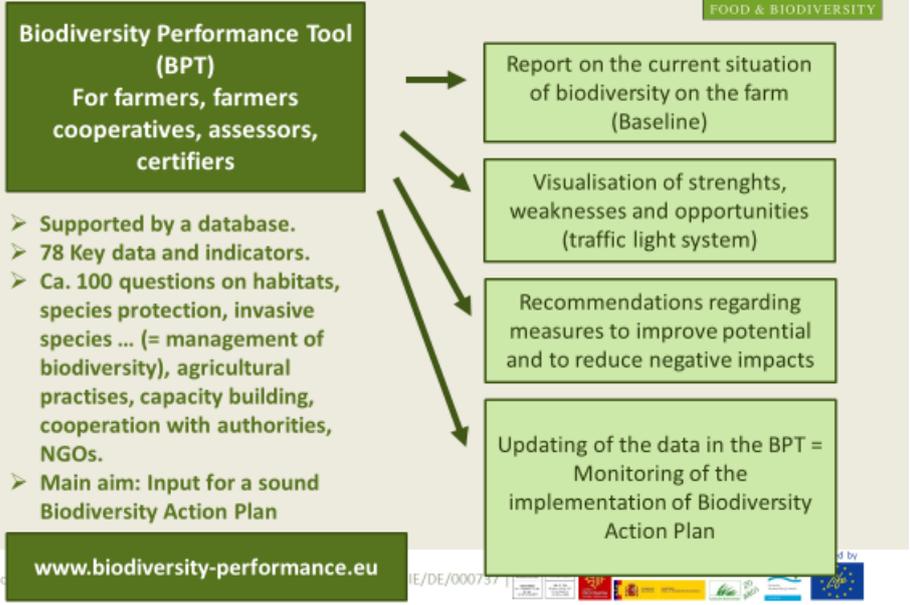


Abbildung 1: Überblick über das Biodiversity Performance Tool (Bodensee-Stiftung)

## BPT – Aufnahme von Daten



### 78 Indikatoren

- 24 Indikatoren zur Biodiversität (Habitate, ökologische Strukturen) auf dem Betrieb
- 42 Indikatoren zu landwirtschaftlichen Praktiken
- 12 Indikatoren zum sozio-ökonomischen Kontext

Jeder Indikator wurde mit Schwellenwerten hinterlegt:

Importance of semi-natural habitats	0 <= 5% of UAA	5% < 10% of UAA	10% <= 20% of UAA
Importance of permanent pastures	none	0% < 10% of UAA without any pesticide no fertilizer, one grazing and/or mowing	>= 10% of UAA without any pesticide no fertilizer, one grazing and/or mowing
Importance of agroforestry	none	Agroforestry/forest + small < 100 m (forest + small < 100 m)	>= 100 m (forest + small < 100 m)
Diversity of type of semi-natural habitats	01 type of semi-natural habitats (type is considered if it represents at least 5% of UAA)	2 types of semi-natural habitats	3-4 types of semi-natural habitats
Composition of grass strips	No grass strips or only exotic species	Only annual flowering plants but locally adapted	Both composed of trees and shrubs and/or perennial species
Composition of flowering strips	No flower strips or only exotic species	hedges with spring flowering or late flowering	hedges with continuous flowering from February until October
Composition of agroforestry elements	Agroforestry/forest/wood number of trees < 100/ha	Agroforestry/forest/wood number of trees > 100-500/ha	Agroforestry/forest/wood number of trees > 500/ha
Flowering duration	< 3 months	3 <= 6 months	>= 6 months
Methods of management	Ploughing management	Early or late hedges flowering period (E/L) and/or (E/L) mowing between 1 and 4 indigenous species in average (E) equalities between cereals and herbs and species	Late mowing/late flowering period
Composition of hedge elements	Hedge: few indigenous species and dominance of conifers	>= 5 indigenous species (E) dominance of herbaceous species	>= 5 indigenous species (E) dominance of herbaceous species
Composition of agroforestry elements	Agroforestry/forest/wood number of trees < 100/ha	Agroforestry/forest/wood number of trees > 100-500/ha	Agroforestry/forest/wood number of trees > 500/ha
Flowering of hedges	No hedges or hedges without any flowering species	hedges with spring flowering	hedges with continuous flowering from February until October
Support of multi-species	No production of hays	Free production of hays during winter and spring periods	Regular production of hays during winter and spring periods

Abbildung 2: BPT Indikatoren und Schwellenwerte (Bodensee-Stiftung)

Für die Ersteingabe der Daten benötigt ein landwirtschaftlicher Betrieb durchschnittlich 4 Stunden. Es besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse einer Betriebsbewertung im MS Excelformat zu exportieren und die Datenreihe eines Betriebs zu duplizieren, so dass eine erneute Bewertung des gleichen Betriebs zu einem späteren Zeitpunkt schnell möglich ist, ohne alle Daten erneut eingeben zu müssen. Bei einer Aktualisierung, d.h. bei Eingabe der Ergebnisse der umgesetzten Maßnahmen, zeigt das BPT auf, wie sich die Situation auf dem Betrieb verändert hat. Die Funktionsweise des BPT wird in einem Handbuch erläutert. Nachdem die englische Fassung des Handbuchs sehr ausführlich ausgefallen ist, haben wir die deutsche Fassung etwas verkürzt.

Anlage 5: Deutsche Fassung des BPT Handbuchs.

Die BPT Datenbank steht auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch zur Verfügung und verfügt zur Zeit über eine Kapazität von mehreren tausend Betrieben. Der Zugang erfolgt über die Webseite [www.biodiversity-performance.eu](http://www.biodiversity-performance.eu). In 2021 ist die Nutzung noch kostenlos. Ab 2022 soll eine geringe Nutzungsgebühr erhoben werden.

### Anwendung und Verbreitung

Das BPT wurde auf zahlreichen Veranstaltungen und in Einzelgesprächen vorgestellt. Die Bodensee-Stiftung erarbeitete einen Flyer, um die Funktionsweise zu erläutern (Anlage 6). Alle Mitglieder des Vereins „Food for Biodiversity“ kennen das BPT und einige haben es auch schon ausprobiert.

Die Cool Farm Alliance ist daran interessiert, einige Elemente des BPT in das Cool Farm Tool zu übernehmen und damit das Biodiversity Module des CFT aufzuwerten. Dazu haben schon mehrere Gespräche stattgefunden. Ein gutes Biodiversity Modul im CFT würde von den über 100 Lebensmittel-Unternehmen genutzt, die Mitglied sind in der Cool Farm Alliance.

Mit Rainforest Alliance wurde ein spezifisches Biodiversity Performance Tool für den Kaffeeanbau in Kolumbien erarbeitet. Das Excel-basierte Tool soll in 2021 in eine digitale Datenbank umgewandelt werden.

Gemeinsam mit 4C Coffee Standard koordiniert die Bodensee-Stiftung aktuell ein ähnliches Pilotprojekt für den Kaffeeanbau in Vietnam. Hier werden fünf Pilotbetriebe von einer vietnamesischen NGO betreut. 4C Standard will auch ein angepasstes Tool für den Anbau von Kaffee in Afrika entwickeln und danach die verbindliche Nutzung des Tools in den Standard aufnehmen.

Der Biodiversity Check Agrícola ist auf der Basis des BPT entstanden und wird im Rahmen des IKI Projekts „Del Campo al Plato“ für die Erarbeitung eines BAP auf Bananen- und auf Ananasplantagen in der Dominikanischen Republik und in Costa Rica angewendet. Das Projekt wird koordiniert von der GIZ; GNF und Bodensee-Stiftung sind Partner (weitere Informationen siehe Seite 13).

### **Herausforderungen**

Es war eine große Herausforderung, ein generisches Online-Tool zur Anwendung in Europa und die 4 wichtigsten Produktionssysteme zu erarbeiten, Kriterien zu operationalisieren und Elemente zur Qualität von Maßnahmen einzubeziehen. Die aktuelle Version des BPT ist praktisch und steht in 5 Sprachen zur Verfügung. Trotz einiger technischer Schwierigkeiten und Verzögerungen durch den IT-Entwickler wurde das Ziel, ein einfach anzuwendendes Instrument zu entwickeln, erreicht. In 2021 investierte Solagro nochmals in Verbesserungen des BPT, z.B. eine Fade in and Fade out Funktion (Ausblenden von Fragen, die für einen bestimmten Betriebstyp nicht relevant sind). Eine Herausforderung ist die notwendige regelmäßige Überarbeitung eines Online-Tools und das Budget, das dazu notwendig ist. Bislang ist noch kein Nutzer bereit, das BPT im größeren Umfang anzuwenden und dafür auch eine Nutzungsgebühr zu zahlen.

Es ist nach wie vor eine Herausforderung, Standards und Unternehmen zu motivieren, spezifische Instrumente wie das BPT für ihre Lieferkette(n) und über Pilotprojekte hinaus zu nutzen. Und es gibt Widersprüche: Einerseits wollen Standards und Unternehmen nicht verschiedene Tools verwenden (eines für Nachhaltigkeit, eines für Klima, eines für Biodiversität), sondern ein Tool haben, das alle Aspekte abdeckt. Andererseits wollen sie ins Detail gehen (gerne sogar für bestimmte Kulturen und Biodiversität) - aber die Datenerfassung darf nicht lange dauern und die Landwirte sollten einen unmittelbaren Nutzen aus der Anwendung des Tools ziehen können. Der Nutzen, einen fundierten Überblick über die Biodiversität auf dem Betrieb und die Stärken und Schwächen zu haben, um geeignete Maßnahmen auszuwählen, ist leider oft noch nicht überzeugend genug.

Die wichtigsten Lebensmittelstandards stehen in Konkurrenz zueinander und wollen sich differenzieren - und die Biodiversität wird zu einem Aspekt der Differenzierung. Dies ist ein Argument gegen die Verwendung eines Instruments, das auch von einem anderen Standard genutzt wird. Inzwischen verlangen einige Standards einen Plan für das Biodiversitätsmanagement (BAP) und haben unsere Empfehlungen zum Inhalt dieser Pläne berücksichtigt. Um die Ergebnisse der umgesetzten BAPs zu überprüfen, müssen allerdings die Ausgangslage und die Veränderungen erfasst werden. Ohne ein entsprechendes Tool wird das nicht funktionieren.

Wir weisen die Standards darauf hin und empfehlen ihnen, in Guidelines und im Standard selbst auf das BPT (und andere Tools) zu verweisen mit dem Hinweis, dass damit das geforderte Biodiversitätsmanagement besonders gut umgesetzt werden kann.

Durch die COVID Pandemie ist die Promotion des BPT etwas ins Hintertreffen geraten. Diese soll aber in 2021 /2022 verstärkt realisiert werden, insbesondere auch über den Verein „Food for Biodiversity“.

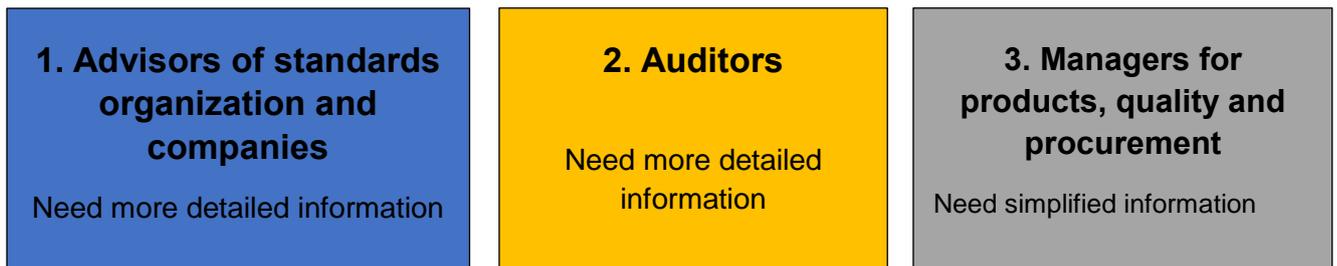
### Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
Ein praxistaugliches Biodiversity Performance Tool in fünf Sprachen mit Schnittstellen zu existierenden Nachhaltigkeits-Tools sowie Kompatibilität mit den Auditverfahren der verschiedenen Standards BPT als Quelle für die Daten, die für das Monitoring (A8) herangezogen werden	Die Entwicklung des Biodiversity Performance Tool (englische Fassung) dauerte fast ein Jahr länger als geplant. Das Tool wurde auf 50 Pilotbetrieben getestet. Die Datenbank ist seit Anfang April 2019 einsatzbereit und wurde nach der Testphase nochmals überarbeitet. Eine weitere Überarbeitung soll Ende Juli 2021 beendet sein.
Mindestens 40 Standards und Unternehmen (mindestens 10 davon in Deutschland) wenden das Tool auf zertifizierten Betrieben an (Landwirte, Berater, Auditoren). Die Aufmerksamkeit und Sensibilität der zertifizierten Betriebe sowie Berater und Auditoren für Aspekte der Biodiversität steigt signifikant.	370 Benutzer sind registriert. 88 Standards und Unternehmen haben das BPT getestet (18 Lebensmittelunternehmen, 28 Kooperativen, 20 Anbauverbände und Leitbetriebe, 5 Standards, 3 Distributoren und Einzelhändler, 14 Zertifizierer...)
Durch die qualitative Einschätzung der Maßnahmen wird eine maßgebliche Verbesserung der Qualität der umgesetzten Kriterien /Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt auf den landwirtschaftlichen Betrieben erreicht.	Die Betriebe, die das BPT nutzen, schätzen vor allem die strukturierte Erfassung der Ist-Situation und die Stärken- und Schwächen-Analyse. Wie sich die Qualität der Biodiversity Action Pläne und der enthaltenen Maßnahmen entwickelt, kann man erst nach einigen Jahren abschätzen.

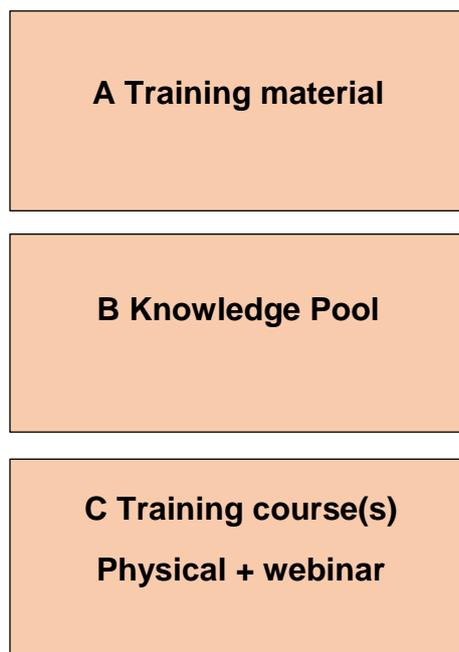
### 3.6 Erarbeitung eines Konzepts für die Weiterbildung im Handlungsfeld Biodiversität für Zertifizierer, Anbauberater, Produktmanager, Qualitätsmanager.

Im Rahmen des Projekts wurden drei Module für die Zielgruppen landwirtschaftliche Berater, Zertifizierer und Manager in Lebensmittelunternehmen erarbeitet, die sowohl in Form von Webinaren (3 x 1,5 Stunden) als auch in Form eines Seminars umgesetzt werden können. Die Module wurden in 12 Test-Trainings mit insgesamt 145 Teilnehmern getestet und die Rückmeldungen für die finalen Versionen berücksichtigt.

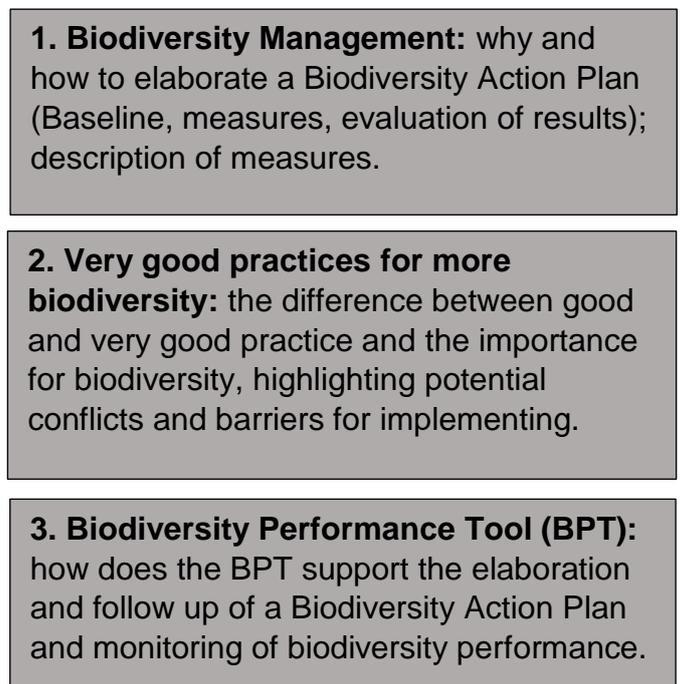
## Biodiversity Training Modules for



**Each module will include the three elements:**



**Each element will include the following contents:**



Berater von Standards/Lebensmittelunternehmen: Sowohl Standards als auch Unternehmen bieten den Besitzern oder Managern von zertifizierten Betrieben Schulungen und Richtlinien an. Sie haben ihre eigenen Berater, um die Landwirte zu unterstützen, oder sie lagern solche Capacity Building Aktivitäten aus. Berater benötigen umfassendere und detailliertere Informationen zur Biodiversität.

Zertifizierer/Auditoren: Sind oft nicht ausreichend geschult, um zu überprüfen, ob biodiversitätsrelevante Kriterien flächendeckend korrekt umgesetzt werden oder nicht. Sie benötigen Informationen darüber, wie gut umgesetzte Maßnahmen/Elemente aussehen sollten; worauf zu achten ist.

Produkt-, Qualitätsmanager, Einkäufer: Diese Zielgruppe hat sowohl mit Lieferanten als auch direkt mit Produzenten zu tun. Sie sollten über gute Biodiversitätskenntnisse verfügen, um die Anforderungen an die Lieferkette und Herkunft zu überprüfen/verbessern. Sie sollten eine Zertifizierung nach Standards mit guter Biodiversitätskriterien einfordern und Lieferanten und Landwirte motivieren, Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität einzubeziehen.

Jedes der Module beinhaltet Informationen zum Biodiversitätsmanagement, sehr gute landwirtschaftliche Praktiken für mehr Biodiversität und wie das BPT die Ausarbeitung und Umsetzung eines Biodiversitäts-Aktionsplans und die Überwachung der Biodiversitätsleistung unterstützt.

Die Module beziehen sich auf das Schulungsmaterial im Wissenspool. Der Online-Wissenspool enthält 77 *Action Fact Sheets* und Leitfäden, in denen die Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversitätsleistung im Detail beschrieben werden: die schrittweise Umsetzung, positive Auswirkungen für die Biodiversität, andere positive Auswirkungen (z.B. Klimaschutz), Herausforderungen, Kriterien zur Überprüfung der Qualität der Umsetzung und eine Einschätzung bezüglich Zeit und Kosten für die Umsetzung.

Weiterhin wurde eine Guideline für die Erarbeitung eines Biodiversity Action Plan erstellt sowie eine Guideline zur SEHR guten landwirtschaftlichen Praxis, um negative Wirkungen auf die Biodiversität zu vermeiden. Hier werden optimiertes Düngemanagement, die Anwendung von Pestiziden, Fluchtfolgen und Maßnahmen gegen Erosion, der verantwortungsvolle Einsatz von Wasser etc. angesprochen.

Die meisten Materialien sind in fünf Sprachen verfügbar. Auch die Dokumentationen und Leitfäden zu den Pilotprojekten (z. B. Erfahrungen aus dem Getreide-Pilotprojekt in Deutschland) werden für Schulungszwecke genutzt und in den Wissenspool aufgenommen. Das Schulungsmaterial wurde über eine Pressemitteilung, über Multiplikatoren wie ISEAL Alliance und direkt an die Zielgruppe breit gestreut. Alle Schulungsmaterialien stehen zum Download bereit unter: <https://www.business-biodiversity.eu/en/biodiversity-training>

### Umsetzung von Trainings

Die Projektpartner führten 33 persönliche und virtuelle Trainings mit mehr als 1200 Teilnehmern in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal durch. Diese Schulungen wurden mit Unternehmen wie Nestle Deutschland, Kaufland, Bonduelle, Borges International, Deutsches Milchkontor, Bjorg, Bonneterre et Compagnie, Bel, Bodin, Danone, Pink lady, beauvallet, Mondelez, Monoprix, Auchan, Sodiaal, Cristal Union, MacDonald's, Wessannen, SONAE/Continente, Lidl und El Corte Inglés Portugal durchgeführt.

Schulungen mit Zertifizierungsunternehmen (ABCert, Bureau Veritas, Ecocert) und mit Standards (UEBT, UTZ, Fairtrade, QZ Baden-Württemberg, Naturland, 4C Coffee Standard, Agriconfiance, Demain la Terre, CRC, Biocohérence). Schulungen mit Verbänden wie Ganaderos Ibericos Unidos und Kraichgau Korn, Capacity Building-Institutionen wie dem Institut für Agro-Lebensmitteltechnologie und -infrastruktur von Navarra, dem Ausbildungszentrum für Ländliche Umwelt von Extremadura, der Offiziellen Hochschule für Agrartechniker in Spanien und anderen wie der GIZ und Aliats per la Biodiversitat (Business and Biodiversity in Valencia).

Geschulte Teilnehmer nach Gruppen:

<b>Certifiers</b>	<b>Assessors/ Advisors</b>	<b>Company Managers</b>	<b>Standard representatives</b>	<b>Business associations</b>	<b>Lead farmers</b>	<b>Others (Cooperatives)</b>	<b>Total</b>
<b>66</b>	<b>322</b>	<b>304</b>	<b>32</b>	<b>27</b>	<b>131</b>	<b>333</b>	<b>1239</b>

LCF und GNF erarbeiteten ein Biodiversitätsmodul für das Trainingspaket der Sustainable Agriculture Initiative (SAI), das derzeit von den 53 Mitgliedsunternehmen genutzt wird (SAI-Biodiversitätsmodul). Zusätzlich haben andere Standards und Unternehmen begonnen, die Trainingsmodule und -materialien an ihre eigenen Capacity Building-Programme anzupassen, z. B. Kaufland, QZ-Baden-Württemberg, UEBT, Fairtrade und 4C Coffee Standard.

Im März 2019 realisierten Stefan Hörmann und Marion Hammerl in Bangkok einen zweitägigen Train-the-Trainer Workshop für die BEDO, die öffentliche Agentur für Biodiversität, die zum thailändischen Umweltministerium gehört. Unterstützt vom GNF hat BEDO den Biodiversity Check für die Branchen Tourismus und Lebensmittel weiterentwickelt. Ziel der Checks ist die Erstellung eines Baseline bei den Unternehmen sowie Vorschläge für Maßnahmen für einen Biodiversity Action Plan. An dem ToT nahmen 22 Personen aus verschiedenen Ministerien teil sowie von BEDO selbst.

Für Manager von Bananen- und Ananasplantagen sowie Berater wurde ein Webinar bestehend aus drei Modulen erarbeitet und bislang viermal umgesetzt mit jeweils 20 Teilnehmern aus der Dominikanischen Republik, Costa Rica und weiteren Ländern in Süd- und Mittelamerika.

Global G.A.P hat GNF und Bodensee-Stiftung angefragt, eine Guideline zur Biodiversität zu erarbeiten mit Bezug zu den Kriterien des revidierten Standards. Diese Guideline soll Ende 2021 erstellt werden. Weiterhin ist eine Guideline für das Global G.A.P Biodiversity Add-On in Planung.

## Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
Konzept und Materialien für das Trainingsmodul für Auditoren und Anbauberater sowie für Produkt- und Qualitätsmanager in Unternehmen (ca. 40 Seiten, PDF, gedruckt nach Bedarf).	Das Trainingskonzept wurde erstellt. Trainingsmodule und -materialien stehen auf Deutsch und vier weiteren Sprachen zur Verfügung.
Materialien für das Weiterbildungsmodul für zertifizierte Betriebe (ca. 40 Seiten, PDF, gedruckt nach Bedarf)	77 Action Fact Sheets und Leitfäden zu Maßnahmen, Erarbeitung eines Biodiversity Action Plan sowie zur SEHR guten landwirtschaftlichen Praxis; teilweise in fünf Sprachen.
Wissenspool auf Deutsch und Englisch online	Wissenspool auf Englisch, Deutsch, Spanisch und Portugiesisch ist online. <a href="https://www.business-biodiversity.eu/de/biodiversitaet-wissenspool">https://www.business-biodiversity.eu/de/biodiversitaet-wissenspool</a>
Testphase der Schulungen und Webinare im Februar/März 2018	Die Trainingsmodule wurden mit insgesamt 142 Beratern, Gutachtern und Managern getestet. Bislang wurden 33 persönliche und virtuelle Trainings mit mehr als 1200 Teilnehmern durchgeführt.
Endergebnis: Mindestens 10 Standards und Unternehmen mit eigenen Standards nutzen die Fortbildungsmodul (ca. 100 geschulte Zertifizierer / Auditoren sowie Anbauberater).	Rainforest Alliance, Fairtrade, 4C Standard, Sustainable Agriculture Initiative, Naturland, QZ Baden-Württemberg, Kaufland, Nestlé Deutschland und Lidl haben Biodiversitätsaspekte aus den Modulen in ihre eigenen Fortbildungen integriert. Global GAP hat dies ab 2022 geplant. Die Mitglieder des Vereins Food for Biodiversity haben die Umsetzung von Fortbildung zur Biodiversität in ihrer Selbstverpflichtung.

## Herausforderungen

Inzwischen nehmen Biodiversitätsaspekte bei Standards, Unternehmen sowie Verbänden und Erzeugergemeinschaften einen höheren Stellenwert ein und sie sind aufgeschlossen für Fortbildungen. Die Bereitstellung von Schulungsmodulen und -materialien ist ein guter Ausgangspunkt, um in Kontakt zu treten und mit Verbesserungen des Biodiversitätsschutz zu starten. Allerdings stieß der Vorschlag, 1,5-tägige Schulungen mit einem Vor-Ort-Besuch durchzuführen nicht auf die erwartete Resonanz, da der Zeitaufwand für Assessoren, Zertifizierer und Manager zu hoch war. Die virtuellen Trainingsmodule stoßen auf größere Akzeptanz, beschränken sich aber auf den theoretischen Teil der Fortbildung. Eine weitere Herausforderung besteht darin, ein gutes Gleichgewicht zwischen den Präsentationen und dem Feedback der Teilnehmer zu finden. Nach 1,5 Jahren Erfahrungen, u.a. aufgrund von COVID wurden die virtuellen Module optimiert. Die Vorteile: Der Radius der Teilnehmer vergrößert sich wesentlich. Virtuelle Trainingsmodule können für eine spätere Konsultation online bleiben und durch Videos mit praktischen Anleitungen ergänzt werden.

### 3.7. Pilotbetriebe

#### In Deutschland

Von Juli 2017 bis Oktober 2020 haben 10 Landwirte von KraichgauKorn® und 5 von Linzgau Korn®-zertifiziert nach QZ Baden-Württemberg – Maßnahmen zur gezielten Förderung der Biodiversität im Getreideanbau umgesetzt:

- Förderung von regionalen Leitarten in den Pilotgebieten durch Schaffung von spezifischen Habitaten, Lebensräumen und Nahrungsangeboten
- Verringerung des Einsatzes von natur- und umweltbelastenden Betriebsmitteln
- Durch die Entwicklung und erste Umsetzung eines Monitorings wird der Grundstein für eine langfristige Erfassung des Naturschutznutzens gelegt.

Bodensee-Stiftung realisierte zwei regionale Biodiversitäts-Hotspot-Analysen und erarbeitete in Abstimmung mit den Landwirten Maßnahmenkataloge für jede Kooperative. Die wichtigsten Maßnahmen, die in die individuellen Biodiversitäts-Aktionspläne aufgenommen und umgesetzt wurden, waren Brachflächen oder mit Wildblumen eingesäte Streifen, über den Winter aufbewahrte Zwischenfrüchte, Stein- und/oder Totholzhaufen sowie Lichtfelder (Drilllücken oder reduzierte Aussaatdichten). Verschiedene Treffen zum Erfahrungsaustausch wurden organisiert.

Die Umsetzung der Maßnahmen wurde durch jährliche Betriebsbesuche dokumentiert, insbesondere auch die Aspekte, die für Standardorganisationen von besonderem Interesse sind, z.B. benötigte Ressourcen, zusätzliche Kosten für die Umsetzung, mögliche negative und positive Effekte, zeitlicher Aufwand für die Auditierung und Qualitätsmerkmale für eine gute Umsetzung.

Als Schlüssel-Indikator wurden Wildkräuter ausgewählt, deren Bestände in 2017 erstmals vom Institut für Agrarökologie und Biodiversität (ifab) auf den Anbauflächen von 15 Betrieben erhoben wurden. Das durchgeführte Monitoring zeigt erste Trends einer leichten Zunahme von Ackerwildkräutern auf den Parzellen. Tatsächlich weisen Parzellen, auf denen das Getreide nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt wurde (Bio Linzgau Korn® und alle Parzellen des KraichgauKorn®), eine höhere Artenvielfalt auf als behandelte Parzellen. Aufgrund des Randeffects waren die Artenhäufigkeiten an den Parzellengrenzen größer als in der Mitte des Feldes.

Die Ergebnisse aus den Untersuchungen der Jahre 2016 bis 2018 zeigen erfreuliche Funde seltener Ackerwildkrautarten und -gesellschaften auf Betrieben von KraichgauKorn®- und Linzgau-Korn®-Betrieben. So zeigen die Artenzahlen für die Region Kraichgau insgesamt das hohe Potenzial und zumindest teilweise gute Ausprägungen typischer Ackerwildkraut-Gesellschaften. Der Linzgau, charakterisiert als Verarmungsgebiet weist auf den untersuchten Schlägen lediglich größtenteils intakte Ackerlichtnelken-Gesellschaften auf, die Tännelkraut-Gesellschaft wurde bislang nur in fragmentierter Form vorgefunden.

Anlage 7: Mehr Biodiversität im Getreideanbau: Zusammenfassender Bericht der Erfassungsjahre 2016-2018

Die umgesetzten Maßnahmen und Ergebnisse sowie die Erfahrungen der Landwirte wurden in der Broschüre „Erfahrungen aus dem Getreide-Pilotprojekt in Deutschland“ dargestellt, die in fünf Sprachen erhältlich ist. Die europäischen Partner erstellten ebenfalls Broschüren über die Erfahrungen auf ihren Pilotbetrieben. Siehe: <https://www.business-biodiversity.eu/de/publikationen/erfahrungen-aus-pilotprojekten>

#### Weitere Pilotbetriebe

Die Bodensee-Stiftung startete in 2018 eine Kooperation mit dem Nudel-Hersteller Alb-Gold, um den Schutz der Biodiversität auf den Anbauflächen von Hartweizen zu verbessern. Zunächst wurden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität diskutiert und auf 7 Betrieben (insgesamt 114 ha) getestet. Die Erfahrungen wurden in ein neues Konzept eingearbeitet. Die Betriebe realisieren nun zwei hochwertige Maßnahmen (mehrjährige Blühflächen und extensiver Ackerbau). Die Fläche dieser Maßnahmen muss 10 % der gesamten Durum-Anbaufläche betragen. Dieses Konzept wurde in den Jahren 2019 und 2020 auf den Betrieben umgesetzt. Ab der Anbausaison 2021/2022 wird es für alle Durum-Lieferanten von Alb-Gold verpflichtend sein. Als Ausgleich erhalten die Landwirte einen finanziellen Ausgleich pro Hektar Biodiversitätsfläche.

Außerdem wurden zwei Getreidebetriebe, die Nestlé Deutschland beliefern und zwei Gemüse-Betriebe sowie ein Bio-Obstbetrieb, die Kaufland beliefern, von der Bodensee-Stiftung betreut.

Das Projekt Pro Planet Äpfel vom Bodensee hat im Dezember 2020 in Brüssel von der European Landowners Organisation (ELO) den Europäischen Bee Award erhalten. Anlage 8: PM Bee Award.

Jedes Jahr nehmen mehr Obstbauern freiwillig an dem Projekt teil. Im Jahr 2020 waren in der Bodenseeregion insgesamt 170 Betriebe beteiligt. Im Jahr 2020 wurden von diesen Betrieben insgesamt gut 61 Hektar Blühflächen neu angelegt. Dazu kommen noch über 40 Hektar an mehrjährigen Blühflächen, die 2020 im zweiten, dritten oder vierten Jahr in Folge zur Blüte kamen. Zudem wurden 1164 neue Gehölze gepflanzt und 96 neue große Wildbienen-Nisthilfen installiert. Der Ansatz wurde auf andere Apfelanbaugebiete in Deutschland und Österreich übertragen, die Äpfel an die REWE Group liefern. Die Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem NABU in den 13 Obstregionen Mittelbaden, Altes Land, südliches Rheinland, Neckarregion, Rheinhessen, Werder/Havel, Wesendahl, Frankfurt (Oder), Sachsen, Weserbergland, Großfahner, Boddin und Steiermark (Österreich) umgesetzt. Darüber hinaus wurden Methode und Inhalte von REWE in die Gemüseanbauregionen transferiert. In Summe setzen ca. 470 Landwirte (Obst und Gemüse) in Deutschland und Österreich biodiversitäts- und bienenfreundliche Maßnahmen um (~600 ha Blühstreifen, 14.300 gepflanzte Bäume und Sträucher, 4700 Nisthilfen für Insekten und mehr als 10000 Nisthilfen für Vögel).

#### Pilotbetriebe in anderen EU-Ländern

Der spanische Projektpartner Fundación Global Nature (FGN) betreute 15 Pilotbetriebe (300 ha) des Lieferanten Conesa, der Industrie-Tomaten hauptsächlich für Unilever (Unilever Sustainable Code) und Nestlé (Nestlé RSG) verarbeitet. Weiterhin war ein großer Melonen-Produzent (Agrarian Park Carrizales) in Alicante mit 5 Pilotbetrieben (75 ha) integriert, der seine Produktionsflächen zwischen zwei Naturschutzgebieten hat. FGN betreute 19 Olivenfarmen (318 ha) in Toledo und Madrid (Zentralspanien) und Castellón (Ostspanien). Teilweise waren es Bio-Betriebe und teilweise konventionell arbeitende Betriebe; einige mit Bewässerung. Alle sind mit privaten Labels zertifiziert.

Der portugiesische Partner IST betreute acht fleischproduzierende Betriebe, die Grünland bewirtschaften und zertifiziert sind mit dem „Clube de Produtores Continente und „Programa Origens“ von Intermarché. Leider wurde die Zusammenarbeit mit den fünf milchproduzierenden Betrieben, zertifiziert mit „Leite de Pastagem“ des Unternehmens Bel trotz umfangreicher Vorarbeiten nicht fortgeführt. Das Unternehmen Bel hatte entschieden, dass der Fokus auf Maßnahmen für den Klimaschutz gelegt werden sollte.

Solagro, der französische Partner im LIFE-Projekt, hatte ursprünglich Zusagen für 20 Pilotbetriebe, aber die Hälfte ist wieder abgesprungen. Solagro betreute drei milchproduzierende Betriebe (Protected Designation Origen Laguiole) und sieben Getreidebetriebe (Qualisol).

Wie auch in Deutschland wurden alle Betriebe mehrmals besucht und ein Baseline Report mit der Beschreibung der Ausgangslage erstellt. Aus den Empfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog entsprechend der Produktionstypen zusammengestellt und gemeinsam mit den Landwirten Maßnahmen für die Biodiversity Action Pläne ausgewählt. Die Maßnahmen wurden umgesetzt, dokumentiert und evaluiert. Für die verschiedenen Produktionstypen wurden Schlüsselarten für ein Monitoring bestimmt (Wildbienen, Schmetterlinge, Segetalpflanzen).

#### **Ergebnisse im Überblick**

<b>Geplant</b>	<b>Erreicht</b>
Beratungen und Umsetzung von Maßnahmenplänen für 16 Pilotbetriebe in Deutschland	Auf europäischer Ebene wurden Pilotprojekte in 15 Regionen begleitet mit 241 landwirtschaftlichen Betrieben. Auf einer Fläche von 5.363 Hektar wurden Maßnahmenpläne umgesetzt.
Mindestens 20 Erzeugergemeinschaften / große landwirtschaftliche Betriebe besuchen das Pilotprojekt Getreide	Im Mai 2019 fand in Stuttgart eine gemeinsam mit dem MLR Baden-Württemberg organisierte Fachkonferenz „„Mehr Biodiversität im Getreideanbau: Maßnahmen-Projekte-

	<p>Erfolgsfaktoren“ statt. Insgesamt nahmen knapp 50 Personen aus der Landwirtschaft, der Regionalentwicklung und dem Naturschutz teil. Im Projektzeitraum fanden vier Austauschtreffen bei Kraichgaukorn und Linzgaukorn statt, an denen auch andere Erzeugergemeinschaften teilgenommen haben.</p> <p>Die Biodiversity Fact Sheets wurden breit gestreut: 210 Standards und Unternehmen und rund 800 Erzeugergemeinschaften, Lieferanten, landwirtschaftliche Verbände. Die Besuche auf den Pilotbetrieben waren ab 2019 wegen COVID sehr eingeschränkt.</p>
Biodiversity Fact Sheet für Ackerbau in gemäßigten Klimazonen (Getreide),	Liegt zum Download bereit: <a href="https://www.business-biodiversity.eu/en/publications/biodiversity-fact-sheets">https://www.business-biodiversity.eu/en/publications/biodiversity-fact-sheets</a>
Überblick über die umgesetzten Maßnahmen und die ersten Ergebnisse (Dokumentation Pilotbetriebe Getreideanbau)	<u>Siehe Anlage 9: Erfahrungen aus den Piloten GNF und LCF</u>
Mindestens 50 Erzeugergemeinschaften /große landwirtschaftliche Betriebe sowie 50 Unternehmen aus der Lebensmittelbranche werden informiert und für einen verbesserten Schutz der Biodiversität sensibilisiert (u.a. Zusendung des Überblicks Pilotprojekt Getreide) sowie Präsenz auf Veranstaltungen (A10).	<p>Im Oktober 2018 wurde das Projekt beim 100. Landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart Bad Cannstadt präsentiert. Dabei wurden zahlreiche Gespräche mit insgesamt 40 interessierten Landwirten und Verbandsvertretern geführt.</p> <p>Im Mai 2019 fand in Stuttgart eine gemeinsam mit dem MLR Baden-Württemberg organisierte Fachkonferenz „„Mehr Biodiversität im Getreideanbau: Maßnahmen-Projekte-Erfolgsfaktoren“ statt. Insgesamt nahmen knapp 50 Personen aus der Landwirtschaft, der Regionalentwicklung und dem Naturschutz teil (BaWü, Bayern, Hessen, Schweiz, Österreich).</p> <p>Die Biodiversity Fact Sheets wurden breit gestreut an 210 Standards und Unternehmen und rund 800 Erzeugergemeinschaften, Lieferanten, landwirtschaftliche Verbände.</p>

### 3.8 Erarbeitung und Implementierung eines standardübergreifenden Monitoring-Systems

Das Monitoringsystem richtet sich in erster Linie an Standardorganisationen und Unternehmen der Lebensmittelbranche mit zertifizierten Betrieben bzw. Erzeugern in Europa. Die meisten Lebensmittelstandards und -unternehmen sowie Erzeugergemeinschaften und Kooperativen haben keinen Überblick über den Ist-Zustand zur Biodiversität auf den zertifizierten Betrieben, den Zulieferern oder Mitgliedern und keine Daten über die Entwicklung der Potentiale für mehr Biodiversität, weil sie bislang kein strukturiertes und kontinuierliches Monitoring umsetzen.

Mit dem Biodiversity Monitoring System (BMS) erhalten Lebensmittelstandards, Unternehmen und Erzeugergemeinschaften ein Instrument, um die Ausgangslage bezüglich der Biodiversität bei ihren zertifizierten Betrieben, Zulieferern oder Mitgliedern zu erfassen und die Entwicklung der Potentiale für mehr biologische Vielfalt anhand von Kennzahlen und Indikatoren zu verfolgen.

In Abstimmung mit Vertretern von Standards, Lebensmittelunternehmen und Erzeugergemeinschaften wurde eine Datenbank zur Unterstützung des Monitoringsystems für Biodiversität beim Anbau von Lebensmitteln entwickelt. Die Software besteht aus zwei Elementen: eine SQL Database mit einem Content Management System (CMS) zur Eingabe von 25 Kennzahlen und Indikatoren mit Relevanz für die Biologische Vielfalt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Daten werden über einen benutzerfreundlichen Fragebogen eingegeben.

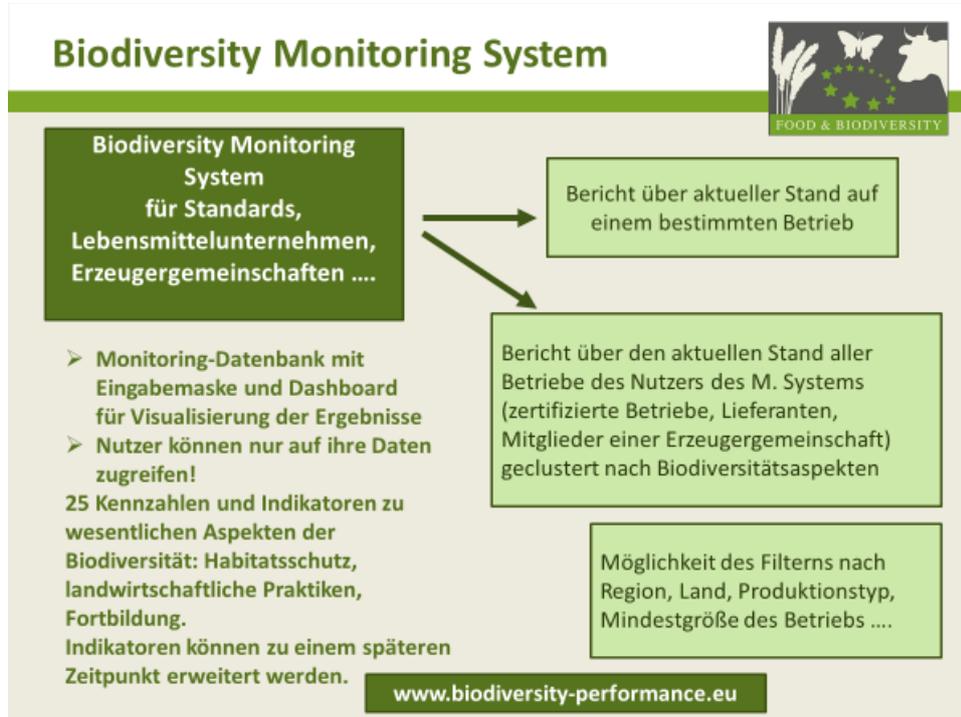


Abbildung 3: Überblick Biodiversity Monitoring System (Bodensee-Stiftung)

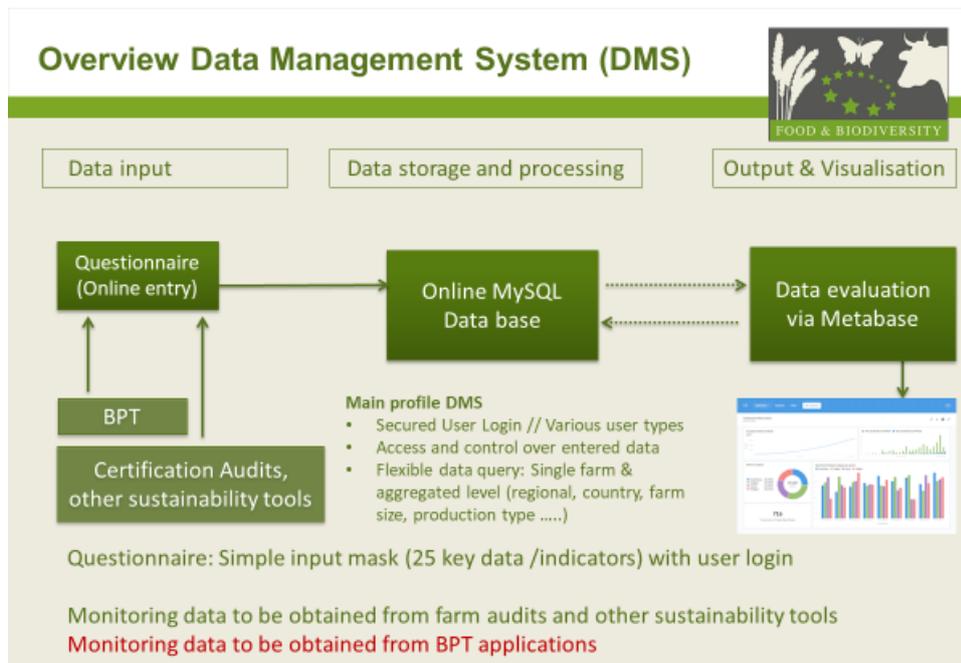


Abbildung 4: Datenfluss Biodiversity Monitoring System (Bodensee-Stiftung)

Die meisten Kennzahlen und Indikatoren werden auch im Rahmen von Audits erfasst; damit verringert sich der Zeitaufwand für die Datenerfassung. Es wird davon ausgegangen, dass die Daten von Auditoren und /oder landwirtschaftlichen Beratern eingegeben werden.

Die Datenbank aggregiert die einzelnen Datensätze zu Gesamtergebnissen, die dann in Metabase dargestellt (Online data analysis and visualization solution) werden. Zur Visualisierung wurde ein standardisiertes „Dashboard“ in Metabase eingerichtet.

Der Verantwortliche für das Monitoring eines Standards, Unternehmens oder Erzeugergemeinschaft hat den Zugriff auf die Daten seiner Organisation. Er /sie kann die Daten filtern nach Land, Region, Art der Bewirtschaftung und Produktionstyp.

Die Ergebnisse werden nach neun Clustern strukturiert und in Tabellen oder Grafiken dargestellt: Naturnahe Habitate; Viehzucht; Futtermittel und Entwaldung; Wasser; Invasive, gebietsfremde Arten; Genetische Vielfalt, Boden, Pestizid-Management, Management und Training.

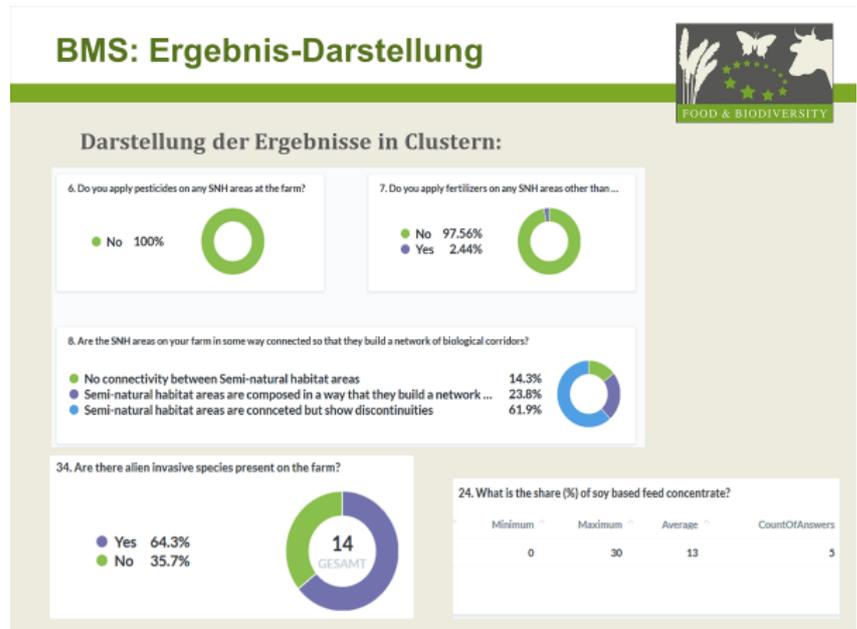


Abbildung 5: Cluster zur Darstellung der Ergebnisse (BoSti)

Die Monitoring-Datenbank ist über die Webseite [www.biodiversity-performance.eu](http://www.biodiversity-performance.eu) erreichbar. Vor dem Zugang muss sich der Nutzer (Standards, Unternehmen, Erzeugergemeinschaften, Kooperativen) registrieren und erhält eine Autorisierung verbunden mit bestimmten Nutzungsrechten. Die wichtigste Beschränkung ist, dass eine Organisation nur Zugriff auf die eigenen Daten hat und nicht auf die Datensätze anderer Organisationen, die das System ebenfalls nutzen.

Ein Handbuch zur Erläuterung der Dateneingabe sowie ein Handbuch für die Auswertung der Ergebnisse wurden erstellt. [Anlagen 10 + 11.](#)

Außerdem gibt es zwei beispielhafte Monitoringberichte die aufzeigen, welche Ergebnisse Nutzer aus dem Monitoring erwarten können.

Diese Berichte beinhalten die Ergebnisse der Daten aus 55 Betrieben, die sich am Test des Monitoringsystems beteiligt haben sowie eine Bewertung und Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen. Die beispielhaften Monitoringberichte liegen auf Englisch vor und werden genutzt, um potentielle Interessenten von den Vorteilen des BMS zu überzeugen. [Anlagen 12 + 13](#)



## Information und Sensibilisierung der Lebensmittelbranche

Seit Oktober 2019 bis heute nutzen GNF und Bodensee-Stiftung alle Gelegenheiten, um den potentiellen Nutzern das Monitoringsystem vorzustellen: Das BPT wurde den Mitgliedern der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ mehrmals vorgestellt und speziell im Zusammenhang mit den anstehenden Pilotprojekten diskutiert. Die Standards, Unternehmen und Erzeugergemeinschaften die dem Verein beitreten, verpflichten sich, dass Basis-Set an Biodiversitätskriterien in mindestens drei Pilotprojekten zu implementieren. Für das Monitoring soll das BMS genutzt werden. Die ersten Piloten starten im September 2021.

Im Oktober 2020 stellten Bodensee-Stiftung und GNF die Brancheninitiative und das BMS Mitgliedern der Association Ökologischer Lebensmittelhersteller in einem Webinar vor.

ISEAL, die International Alliance for Sustainability Standards, informierte die Mitglieder über das Monitoringsystem. Basis-Set und Monitoringsystem wurden auch bei EU Business @ Biodiversity Plattform, Global Partnership Business and Biodiversity (CBD) und der dem Programm Nachhaltige Lieferketten (INA) der GIZ vorgestellt.

Im Mai 2021 stellte die Bodensee-Stiftung das BMS auf dem Symposium „Monitoring in Agrarlandschaften“ vor, welches gemeinsam von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, dem Thünen-Institut und dem Julius Kühn-Institut organisiert wurde.

Im Vorfeld des Internationalen Tags der biologischen Vielfalt am 22. Mai organisierten Bodensee-Stiftung und GNF am 20.05.2021 die Auftaktkonferenz „Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ zur Vereinsgründung von Food for Biodiversity. In der Breakout Session zu Biodiversitätsinstrumenten stellte die Bodensee-Stiftung das BMS vor. Insgesamt nahmen über 100 Personen aus der Lebensmittelwirtschaft an dieser Veranstaltung teil.

Die Europäische Kommission hat das BMS in die Liste der untersuchten Instrumente zu Erfassung und Bewertung von Biodiversität aufgenommen, die sie im März 2021 unter dem Titel „[Assessment of biodiversity measurement approaches for businesses and financial institutions](#)“ veröffentlicht hat. Die Projektpartner werden die Kommission weiterhin über die Entwicklungen zum BMS informieren, um eine kontinuierlich Verbreitung durch die EC zu garantieren. Auch durch die Mitgliedschaft der Partner in der EU Business and Biodiversity Platform ist ein direkter Zugang zu rund 300 Mitgliedsunternehmen und Akteuren gewährleistet (z.B. über Beiträge im Newsletter und auf Jahrestagungen der Platform).

Außerdem wurden und werden Unternehmen und Standards individuell angesprochen. Dazu wurde ein Flyer auf Deutsch und Englisch erstellt ([Anlage 14](#)). Außerdem veröffentlichte die Bodensee-Stiftung eine Broschüre „Mehrwert schaffen für Biologische Vielfalt und Klima“, in der alle Instrumente zur Verbesserung der Biodiversitäts-Performance und des Klimaschutzes der Stiftung beschrieben werden ([Anhang 14](#), finanziert mit Mitteln des EU LIFE-Projekts AgriAdapt).

## **Herausforderungen**

Die Entwicklung und volle Funktion der Datenbank verzögerten sich um fast ein Jahr. Eigentlich war geplant, eine gemeinsame Datenbank für das Biodiversity Performance Tool (BPT) und das Monitoring zu nutzen, u.a. um Daten aus dem BPT in das Monitoringsystem zu transferieren. Es stellte sich aber heraus, dass die Frage der Nutzungsrechte der Daten geklärt werden musste und der Datenschutz bei Schnittstellen schwieriger zu gewährleisten ist. Deshalb haben wir uns für eine unabhängige Datenbank entschieden. Der Nachteil: Die Daten aus dem Biodiversity Performance Tool können nicht automatisch in das BMS übertragen werden. Der Vorteil ist, dass auch Daten aus Audits und anderen Quellen einfacher eingegeben werden können.

Der Auftrag zur Entwicklung der Datenbank wurde an Totem Numérique vergeben, ein französisches Unternehmen, das auch die Datenbank für das BPT entwickelt hat. Leider hat Totem sehr unzuverlässig gearbeitet und keine Deadline eingehalten. Anstatt wie geplant im Dezember 2019, war die Datenbank erst Ende März 2020 fertig, nachdem wir einen Rechtsanwalt beauftragt hatten, Totem auf mögliche rechtliche Konsequenzen hinzuweisen. Im April und Mai 2020 mussten nochmals Fehler behoben werden, z.B. eine Fade-out Option für Kennzahlen, die nicht relevant sind. Im Januar 2021

haben wir den „Umzug“ der Datenbank auf einen deutschen Host in die Wege geleitet. Dieser konnte erst im Juli 2021 vollständig abgeschlossen werden nachdem Totem nach mehrmaligen Aufforderungen endlich die IP Adresse änderte.

Die Kosten für die Erstellung der Datenbank waren höher ursprünglich geplant, weil die Datenbank des BPT nicht genutzt werden konnte.

Zusätzlich zu der verzögerten Fertigstellung der Datenbank, trug auch die COVID Pandemie dazu bei, dass sich die Testphase verzögerte und auch nur die Daten von 55 Testbetrieben anstatt der geplanten 100 eingegeben werden konnten. Die Landwirt\*innen, die sich bereit erklärt hatten, das BMS zu testen, wurden virtuell begleitet – und das funktionierte auch.

Aber sowohl Landwirt\*innen als auch Standards und Unternehmen setzten und setzen seit der Covid-Pandemie andere Prioritäten – und Monitoring der Biodiversität gehört nicht dazu.

Bei der Erstellung der Datenbank haben wir uns auf Monitoring Level 1 konzentriert. Das Monitoringsystem erfasst 25 Kennzahlen und Indikatoren, mit denen die geschaffenen Potentiale für die Biodiversität bewertet werden können. Außerdem wird die Entwicklung der Faktoren erfasst, die sich negativ auf die Biodiversität auswirken, um zu evaluieren, ob hier eine kontinuierliche Verbesserung in Richtung sehr gute fachliche Praxis stattgefunden hat. Nach Diskussionen mit den Initiatoren der Branchen-Initiative sowie mit einigen Nachhaltigkeits-Tools (Smart Tool, Cool-Farm-Tool) haben wir das Level 2 Monitoring bis auf weiteres zurückgestellt. In Level 2 sollen anhand von Monitoring der Entwicklung von wenigen Schlüsselarten die tatsächlichen Wirkungen auf die Biodiversität erfasst und bewertet werden. Dieses Monitoring ist kostspielig, da ein Experte für Biodiversität in der Region eingebunden werden muss.

Verschiedene Standards und Unternehmen haben empfohlen, mit der Entwicklung zunächst abzuwarten: Wie wird das Monitoringsystem grundsätzlich angenommen und gibt es andere – weniger kostspielige – Methoden, die herangezogen werden könnten (z.B. die Identifizierung von Vogelstimmen). Ende 2021 werden die Projektpartner eine Entscheidung treffen, wie mit Monitoring Level 2 weiter verfahren werden soll.

Das Ziel zu Projektende mindestens 6 Standards und Unternehmen zu haben, die sich am Monitoringsystem beteiligen, wurde verfehlt. Die Projektpartner haben zwar eine Vielzahl von Akteuren informiert und das BMS auf Veranstaltungen und in persönlichen Gesprächen vorgestellt, aber aktuell testen die potentiellen Nutzer noch und haben sich nicht verpflichtet, das BMS zu nutzen.

Durch COVID war die Aufmerksamkeit der Lebensmittelbranche für Themen wie Biodiversität in den letzten 1,5 Jahren nicht so hoch wie vor der Pandemie und deshalb auch die Bereitschaft nicht so groß, sich mit Monitoring zu befassen. Aus diesem Grund müssen wir nach dem Sommer 2021 einen erneuten Anlauf nehmen, um das BMS zu promoten und Nutzer zu gewinnen.

## Ergebnisse im Überblick

<b>Geplant</b>	<b>Erreicht</b>
Monitoring-Konzept und Monitoring-Datenbank (englisch) für ein standardübergreifendes, europaweites Monitoring zum Handlungsfeld Biodiversität.	Eine Monitoring-Datenbank für die erste Stufe des Biodiversitäts-Monitoring ist einsatzbereit.
Handbuch zur Erfassung von Kennzahlen und Indikatoren in fünf Sprachen	Ein Handbuch auf Deutsch und Englisch liegt vor.
Erster Test-Monitoring-Report auf Deutsch und Englisch mit der Evaluierung der Daten von 50 Pilotbetrieben	Zwei exemplarische Monitoring-Berichte liegen vor.
Mindestens 10 Standards und Unternehmen beteiligen sich bei Projektende am Monitoringsystem. Mittelfristig beteiligen sich mindestens 40 Standards und Unternehmen in Europa.	Das Ziel wurde verfehlt. Die Projektpartner haben zwar eine Vielzahl von Akteuren informiert und das BMS auf Veranstaltungen und in persönlichen Gesprächen vorgestellt, aber aktuell testen die potentiellen Nutzer noch

	<p>und haben sich nicht verpflichtet, das BMS zu nutzen.</p> <p>Über die Branchen-Initiative können wir hoffentlich in 2021 /2022 das BMS in die Anwendung bringen.</p>
--	---

### 3.9. Initiierung einer Branchen-Initiative „Food Business & Biodiversity“

Ursprünglich war die Einrichtung einer europäischen Initiative angedacht. Aber in allen beteiligten Ländern wurde den Projektpartnern nachdrücklich empfohlen, zunächst mit der Einrichtung und Stärkung nationaler Initiativen zu beginnen. Insbesondere die Unternehmen der Lebensmittelproduktion und des Einzelhandels ziehen es vor, auf nationaler Ebene zusammenzuarbeiten, da sie die gleichen Marktbedingungen und Verbraucherprofile haben.

#### Deutsche Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“

Die Vorbereitungen begannen in 2018 mit einem kleinen Kreis von Stakeholdern, um die Aufgaben und die Organisationsform der Initiative zu diskutieren. In zahlreichen Treffen wurden die Satzung, eine Selbstverpflichtung der Mitglieder sowie ein Arbeitsplan 2021 – 2023 erarbeitet. Weiterhin einigten sich die Mitglieder des Initiativkreis auf ein Basis-Set an Biodiversitätskriterien.

#### Die Ziele gehen aus der Satzung und der Selbstverpflichtung hervor:

Übergeordnetes Ziel der Initiative ist die Verankerung des Schutzes der Biologischen Vielfalt als ein zentrales Anliegen der Lebensmittelbranche und ihrer vorgelagerten Wertschöpfungsketten. Damit leistet die Branche einen relevanten Beitrag zur Erreichung der Ziele der deutschen und der europäischen Biodiversitäts-Strategie sowie zu den UN-Zielen für Nachhaltige Entwicklung 14 (Marine Ökosysteme schützen) und 15 (Landökosysteme schützen) sowie 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen) und 13 (Klimaschutz). Die Initiative ist pre-kompetitiv, dient direkt dem gemeinnützigen Ziel des Schutzes der Biologischen Vielfalt und leistet einen Beitrag zur Transformation zu nachhaltigen und zukunftsfähigen Ernährungssystemen.

#### Spezifische Ziele sind:

- Die Sensibilisierung der Lebensmittelbranche für den Wert der Biologischen Vielfalt zur Sicherung der Ernährungsgrundlagen sowie für die Folgen des Verlustes der Biodiversität auf die Produktionsgrundlagen für Lebensmittel.
- Die Anerkennung und breite Implementierung von wirkungsvollen Basis-Biodiversitätskriterien in der Lebensmittelbranche sowie die gerechte Übernahme von Kosten für entsprechende Maßnahmen von allen Akteuren der Lieferketten.
- Die Einführung eines Monitorings für die Lebensmittelbranche, mit dem die Umsetzung des Biodiversitätsschutzes in der Lebensmittelerzeugung evaluiert und weiterentwickelt werden kann.
- Die Qualifizierung und Sensibilisierung von Mitarbeiter\*innen in der Lebensmittelbranche zu allen für die Branche relevanten Aspekten der Biologischen Vielfalt.
- Die Sensibilisierung von Konsument\*innen, um die Wertschätzung für die Biologische Vielfalt zu erhöhen und die Nachfrage entsprechender Produkte zu steigern.
- Die Gewinnung und Verbreitung von Erkenntnissen für den Schutz der Biologischen Vielfalt durch angewandte Forschung und akteursübergreifende Projekte.
- Die Einflussnahme auf politische Rahmenbedingungen und Gesetzgebung auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene mit dem Ziel, den Schutz der Biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft zu fördern.

## Anlage 15: Selbstverpflichtung Mitglieder "Food for Biodiversity"

Am 3. März 2021 wurde „Food for Biodiversity: Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ als Verein gegründet und im Juli 2021 beim Amtsgericht Bonn eingetragen. Aktuell hat der Verein 21 Mitglieder:

### Standardorganisationen

- Fairtrade Deutschland / TransFair e.V. – Verein zur Förderung des fairen Handels in der Einen Welt
- Rainforest Alliance
- Naturland - Verband für ökologischen Landbau e. V.
- 4C Services GmbH
- International Sustainability and Carbon Certification. ISCC e.V.

### Umweltverbände

- Global Nature Fund (GNF)
- NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.
- Bodensee-Stiftung
- Netzwerk Blühende Landschaften

### Wissenschaftliche Institutionen

- FiBL - Forschungsinstitut für biologischen Landbau
- Deutsches Institut für Nachhaltige Entwicklung e.V. (DINE) an der Hochschule Heilbronn

### Fördermitglieder

- Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AöL)
- 'Biodiversity in Good Company' Initiative e. V.
- Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e.V. (BVLH)

### Unternehmen des Lebensmittelsektors

- REWE Group
- Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Nestlé Deutschland AG
- Behr AG
- Zentis GmbH & Co.KG
- Naturmühle Vechteland GmbH

## Basis-Set an Biodiversitätskriterien

Das Basis-Set an Biodiversitätskriterien ist ein grundlegender Bestandteil der Deutschen Branchen-Initiative "Food for Biodiversity". Generelles Ziel ist es, die Biodiversitäts-Performance der gesamten Branche zu verbessern.

Es wurde gemeinsam mit Vertretern von Lebensmittelunternehmen, der Landwirtschaft, Lebensmittel-Standards, wissenschaftlichen Institutionen und Umweltorganisationen erarbeitet. Am 28. Juni 2019 (Webmeeting) und 28. Oktober 2019 (Präsenzveranstaltung im Nestlé Competence Center sowie am 28. Februar 2020 und 20. Mai 2020 (weitere Webmeetings) organisierten GNF und Bodensee-Stiftung Treffen mit Experten, Stakeholdern und Vertretern der Lebensmittelbranche, auf denen das Basis-Set an Biodiversitätskriterien besprochen und weiterentwickelt wurde. Insgesamt nahmen 52 Personen teil. Zudem haben zwischen den Treffen kleinere Arbeitsgruppen bestimmte Aspekte des Entwurfs fachlich bearbeitet, darunter auch die zeitliche Priorisierung zur Umsetzung der Kriterien.

Das Basis-Set ist kein neuer „Biodiversitäts-Standard“! Vielmehr sollen Lebensmittel-Standards und Unternehmen ihre Vorgaben mit dem Basis-Set vergleichen und – wenn notwendig – eigene Kriterien überarbeiten und/oder weitere Kriterien und Maßnahmen integrieren.

Alle Akteure des Lebensmittelsektors sind angesprochen, die Anforderungen und Maßnahmen des Basis-Set umzusetzen, bzw. die Umsetzung zu fördern und zu unterstützen:

- Landwirtschaftliche Betriebe und Erzeugergemeinschaften
- Freiwillige Standards auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene
- Unternehmen der Lebensmittelbranche mit eigenen Beschaffungsvorgaben
- Verbände des Lebensmittelsektors
- Politische Entscheidungsträger, die für die Agrargesetzgebung, Politik, Programme und Subventionen zuständig sind.

Das Basis-Set beinhaltet 68 Anforderungen und Maßnahmen. Die Umsetzung gewährleistet den Schutz der vorhandenen Biologischen Vielfalt auf den landwirtschaftlichen Flächen, schafft Potentiale für mehr Habitate und Arten und trägt zur Vermeidung oder Verringerung negativer Auswirkungen der landwirtschaftlichen Praktiken auf die Biodiversität bei.

Kriterien für ein verbessertes Biodiversitätsmanagement beinhalten:

- Biodiversity Action Plan
- Schutz von natürlichen Ökosystemen und naturnahen Habitaten und geschützten Gebieten
- Gewässerschutz und Management der Gewässerrandstreifen
- Verhinderung der Einschleppung und Verbreitung gebietsfremder, invasiver Arten
- Nachhaltige Wildsammlung

Kriterien zur SEHR guten fachlichen Praxis fokussieren auf:

- Boden: Düngung, Erosion, Fruchtfolge
- Pflanzenschutz
- Wassereinsatz
- Futtermittel
- Agro-Biodiversität

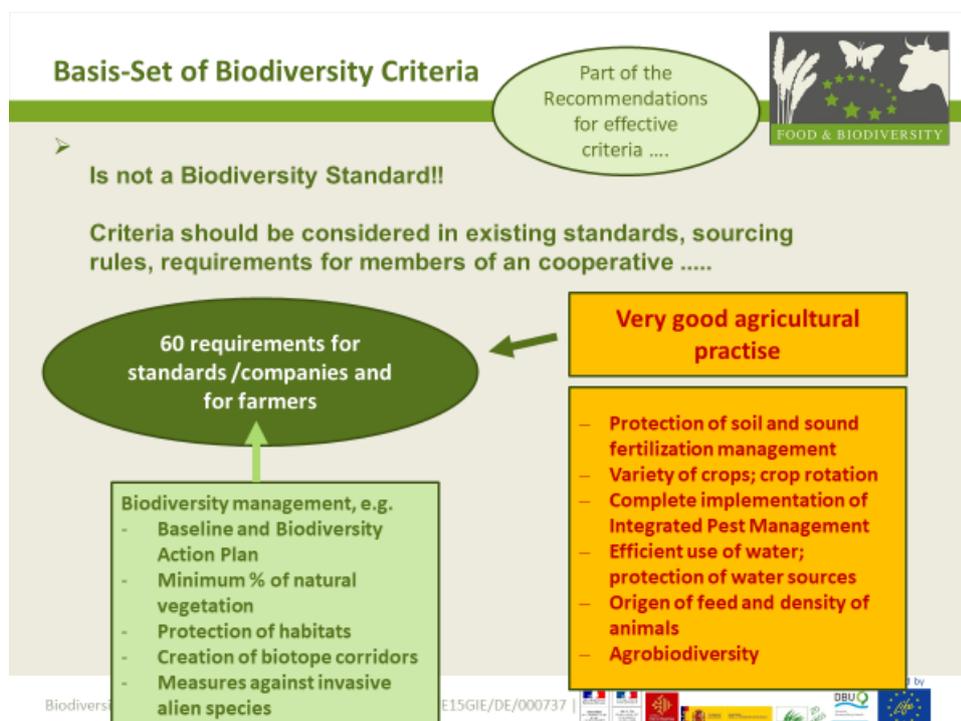


Abbildung 6: Überblick Basis-Set an Biodiversitätskriterien (Bodensee-Stiftung)

Das Basis-Set beinhaltet zwei Ebenen. Die erste Ebene verdeutlicht Anforderungen an einen Standard bzw. an die Beschaffungsrichtlinien eines Unternehmens. Auf dieser Ebene werden Standards und Unternehmen übergeordnete Aspekte zum Schutz der biologischen Vielfalt nahegelegt. Ein Beispiel wäre die Implementation eines Biodiversity Action Plans in bestehenden Beschaffungsanforderungen und Kriterienkataloge. Die zeitliche Einordnung dieser Kriterien bezieht sich darauf, wie schnell ein Standard oder ein Unternehmen diese Kriterien in den eigenen Systemen berücksichtigen soll.

Die zweite Ebene befasst sich mit konkreten Anforderungen an landwirtschaftliche Betriebe. Hier werden Inhalte für Kriterien der Standards und Beschaffungsrichtlinien vorgestellt, die sich auf die landwirtschaftliche Produktion fokussieren und negative Umwelt Auswirkungen landwirtschaftlicher Praktiken vermeiden sowie ökologische Strukturen schützen sollen. In vielen Fällen baut diese Ebenen auf der ersten Ebene auf. Die zeitliche Einordnung dieser Ebene bezieht sich auf die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, nachdem der Standard oder das Unternehmen diese Maßnahmen einfordert.

Standards haben teilweise unterschiedliche geografische Schwerpunkte, sind produktspezifisch oder richten sich an große Produzenten oder Kleinbauern; Lebensmittelunternehmen haben Vorgaben für regionale und globale Lieferketten. Deshalb müssen die Basiskriterien wenn nötig an die geografischen oder produktspezifischen Gegebenheiten oder an die Rahmenbedingungen von Kleinbauern angepasst werden (z.B. Landwirtschaft in Europa oder in den Tropen, Zertifizierung von Kleinbauern-Kooperativen). Diese Anpassungen dürfen aber nicht dazu führen, dass die Ziele der Basis-Kriterien bzw. Maßnahmen verwässert werden.

Hohe Umwelt- und Sozialstandards sind eine Investition in die Zukunft. Aber ebenso wie der Schutz der Biodiversität sind sie nicht zum Null-Tarif zu haben. Bei einer verantwortungs-vollen Umsetzung entstehen Kosten und/oder Verdienstauffälle. Diese dürfen nicht alleine dem Landwirt/ der Landwirtin aufgebürdet werden. Alle Akteure entlang der Lieferkette bis hin zum Lebensmittelhersteller oder –händler müssen einen angemessenen Anteil an Kosten bzw. Ausfällen tragen. Das ist Teil der unternehmerischen Verantwortung und Sorgfaltspflicht gegenüber den Erzeugern und der Biologischen Vielfalt als wertvolles Gemeingut.

Die Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ wird das Basis-Set regelmäßig weiterentwickeln und neue Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben sowie Erfahrungen aus den Pilotprojekten berücksichtigen.

Weiterhin arbeitet die Branchen-Initiative an einem Begleitprogramm, um eine breite Umsetzung des Basis-Set zu erreichen. Dazu gehören Fortbildung und fachliche Unterstützung für die Landwirte/Landwirtinnen, attraktive Anreize für Landwirte/ Landwirtinnen sich in Punkto Biodiversität zu verbessern, förderliche politische Rahmenbedingungen und die Sensibilisierung der Verbraucher.

#### Anlage 16: Basis-Set an Biodiversitätskriterien

In der Web-Konferenz im Mai 2021 präsentierten die Projektpartner aus Spanien, Deutschland und Portugal die Struktur, die Ziele und die Maßnahmen der Lebensmittel- und Biodiversitätsinitiative und motivierten das Fachpublikum, sich in einer Initiative zu engagieren. Darüber hinaus wurde das abschließende Web-Event genutzt, um die Biodiversitäts-Tools und ihre Anwendung vorzustellen. Vertreter von Standards (Rainforest Alliance, UEBT) und Unternehmen (Nestlé, Kaufland, Pink Lady) stellten ihre Bemühungen vor, Biodiversität in ihre Beschaffungssysteme zu integrieren. Die Veranstaltung wurde EU-weit angekündigt, insgesamt gab es mehr als 500 Anmeldungen. Alle angemeldeten Teilnehmer erhielten Informationen über die Veranstaltung.

## Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
Konzept für eine europaweite Brancheninitiative	Ein Konzept wurde Anfang 2018 erarbeitet und mit Stakeholdern der Lebensmittelbranche diskutiert. Es kam die dringende Empfehlung, mit nationalen Initiativen zu starten.
Offizielle Präsentation der Initiative im Juli 2019	Die deutsche Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ wurde am 3. März 2021 gegründet.
Bei Projektende sind mindestens 20 Standardorganisationen und 10 Unternehmen an der Branchen-Initiative beteiligt. Außerdem beteiligen sich Umweltschutz – und Verbraucherschutzorganisationen und gegebenenfalls Behörden.	Aktuell (Juli 2021) beteiligen sich an der deutschen Initiative 7 Unternehmen und 5 Standards. Weiterhin 2 Verbände, 3 Umweltorganisationen und zwei wissenschaftliche Organisationen.

## 4 Öffentlichkeitsarbeit, Verbreitung der Ergebnisse

Die Aktivitäten zur Sensibilisierung und zur Verbreitung der Ergebnisse orientieren sich an der Kommunikationsstrategie (3.1.), die regelmäßig aktualisiert und überprüft wird. Kommunikation ist Aufgabe aller Partner, die am EU-Projekt beteiligt sind.

Anfang 2019 erstellten die Partner zwei Dokumente jeweils mit Übersichten zu Beteiligungsmöglichkeiten für Unternehmen und Standards (Englisch), in denen sich Interessierte über die Angebote im Projekt informieren können, z.B. Beratung hinsichtlich der Biodiversitätskriterien im eigenen Standard/Einkaufsvorgaben; Beteiligung an Trainings etc.. Des Weiteren wurde eine kurze Übersicht zu den bisher erreichten Zielen und umgesetzten Maßnahmen veröffentlicht.

Die Projektseite ist eine Unterseite auf der [www.business-biodiversity](http://www.business-biodiversity) als [www.food-biodiversity.eu](http://www.food-biodiversity.eu). Neuigkeiten und aktuelle Veranstaltungen werden auch nach Projektende wöchentlich aktualisiert. Alle projektbezogenen Inhalte der [www.food-biodiversity.eu](http://www.food-biodiversity.eu) stehen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch zur Verfügung. Seit Februar 2018 werden die Besuche auf der Webseite mit Google Analytics evaluiert. Seitdem wurden monatlich durchschnittlich 2.386 Nutzer (unique visitors), 2.850 Sessions (visits) und 4.750 page views mit zum Teil monatlichen starken Schwankungen (Sommermonate, Weihnachten) registriert.

Es wurden zwei „*Easy Guide for Biodiversity Criteria and Labels for the Food Sector*“ veröffentlicht. Der erste Easy Guide wurde vor allem für Führungskräfte in der Qualitätssicherung und im Einkauf von Lebensmittelunternehmen und der öffentlichen Hand verfasst. Er hilft Managern dabei, die aktuelle Situation und Bedeutung der Biodiversität in Bezug auf Standards oder Richtlinien für die Beschaffung einzuschätzen. Standards mit sinnvollen Biodiversitätsrichtlinien und effektiven Kriterien werden zukünftig erheblich zum Biodiversitätsschutz beitragen.

Download: [Easy Guide - Biodiversitätskriterien in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche](#)

Der zweite *Easy Guide* richtet sich insbesondere an Führungskräfte des Lebensmittelsektors wie an Qualitäts-, Produkt- und Beschaffungsmanager. Der Leitfaden erläutert die Handlungsfelder, die für den Insektenschutz relevant sind und die durch einen Standard oder ein Label abgedeckt werden sollten.

Download: <https://www.business-biodiversity.eu/bausteine.net/f/9570/EasyGuideInsektenOnline.pdf?fd=0>

### Medienarbeit:

Partnerschaften zum regelmäßigen Austausch und zur (exklusiven) Berichterstattung hat der GNF mit den Wirtschafts- und Fachmedien etabliert: Magazin Forum Nachhaltiges Wirtschaften, global und Lebensmittelpraxis. Weitere Medienpartnerschaften in den anderen Projektländern kamen hinzu.

Im Sommer 2018 besuchte topagrar Pilotbetriebe von Linzgaukorn und veröffentlichte einen dreiseitigen Artikel in ihrer Ausgabe 10/2018. Der im Sommer 2019 geplante Besuch von BW Agrar und einer regionalen Zeitung auf einem Pilotbetrieb der Erzeugergemeinschaft Kraichgaukorn konnte wegen Corona nicht durchgeführt werden. Auch in den anderen Projektländern wurden Journalisten auf Pilotbetriebe eingeladen, um über die dort umgesetzten Maßnahmen zu berichten.

Alle Projektpartner veröffentlichen regelmäßig Artikel und Pressemeldungen. Bis Juli 2021 hat der GNF insgesamt 15 Pressemitteilungen in Deutschland versendet, die in 69 Veröffentlichungen (online, Print, Newsletter) mündeten. Insgesamt wurden in allen Projektländern 313 Artikel veröffentlicht. In Spanien gab es außerdem Radio- und Fernsehbeiträge über das Projekt.

Der Newsletter wird viermal im Jahr auf Deutsch (rund 423) und Englisch (rund 950 Empfänger) versendet. Seit Projektbeginn ist die Zahl der Abonnenten um 17 % gewachsen. Die Aktivitäten des Projekts wurden außerdem regelmäßig über die Social-Media Kanäle der Partner verbreiten.

### Veranstaltungen

Insgesamt stellten die Projektpartner die Initiative auf 167 Veranstaltungen vor (mit Vorträgen, Diskussionen im Plenum, in Workshop-Diskussionen). Schätzungsweise 23.000 Akteure der Lebensmittelbranche und weitere Stakeholdergruppen wurden erreicht.

### Einige Beispiele:

Im November 2018 nahmen Marion Hammerl und Stefan Hörmann an der Konferenz der Natural Capital Coalition in Paris teil. Obwohl wir leider keinen Slot hatten, um die Ergebnisse aus dem Projekt vorzustellen, nutzten wir ausführlich die Arbeitsgruppen etc, um über die Empfehlungen, BPT und Monitoring zu informieren.

Im April 2018 beteiligten sich Bodensee-Stiftung und GNF am DBU Forum "Mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft – Ist eine Trendwende möglich?" in Osnabrück und nutzten die Veranstaltung, um über die Empfehlungen für effektive Biodiversitätskriterien zu informieren.

Als Mitglied des Multi-Stakeholder Committee (MAC) des Sustainable Food Systems Programms der UNEP und FAO, nahm der GNF an einer Arbeitssitzung zur Biodiversität in der Lieferkette in Paris und an der zweiten globalen Konferenz des SFS im Februar 2019 in Costa Rica teil. Das LIFE-Projekt „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche“ wurde 2016 als Core Initiative des Programms „Sustainable Food Systems“ anerkannt. U.a. wurden die Publikation „Biodiversity Assessment Initiatives – Guide for Decision Makers“ über Instrumente zum Management von Biodiversität in der Lebensmittelproduktion sowie der "Technical report on existing methodologies & tools for biodiversity metrics" über die wichtigsten Methoden und Instrumente zur Bewertung der Biodiversität sowie eine analytische Darstellung dieser Methoden und Instrumente veröffentlicht. Der Bundesverband des Lebensmitteleinzelhandels (BVLH) sowie der Bundesverband der Weizenproduzenten und -mühlenden luden die BoSti ein, einen Vortrag vor den Nachhaltigkeitsgremien dieser Verbände zu halten. Der BVLH veröffentlichte im Oktober 2019 eine Broschüre über Biodiversitäts-Initiativen des Einzelhandels in Deutschland. Das Projekt wird mehrfach erwähnt. Im November 2019 präsentierte die Bodensee-Stiftung die Pro Planet Äpfel Initiative während des REWE Stakeholder Forums in Berlin.

Bodensee-Stiftung und GNF organisierten eine Session in Berlin zum Tag der Insekten am 22. März 2019. Marion Hammerl und Stefan Hörmann stellten die Empfehlungen für effektive Kriterien zum Schutz Biodiversität vor. Kontakte zu EDEKA und auch dem Deutschen Naturschutzring konnten dadurch intensiviert werden.

Bodensee-Stiftung und GNF informierten die 200 Teilnehmer des Dialogforums Unternehmen Biologische Vielfalt 2019 über den aktuellen Stand des Projekts. Großes Interesse bei den Teilnehmern (u.a. Tchibo) fand die angekündigte Brancheninitiative.

Stefan Hörmann war als Vertreter des LIFE Projekts in der Experts Working Group eines EKLIPSE Vorhabens zu folgender Fragestellung beteiligt: "How can environmental regulators support businesses to improve the outcomes of their operations for biodiversity, with a focus on small and

medium-sized enterprises in the food and beverage sector in Europe?". In rund 12 Arbeitstreffen hat die europäische Expertengruppe einen Bericht zu dieser Fragestellung erarbeitet. Aus Deutschland war neben dem GNF auch das Zentrum für Entwicklungsforschung in der Expertengruppe vertreten.

Marion Hammerl wurde von der EU Kommission in die Jury des „European Business Award for the Environment“ berufen und ist dort Sprecherin für die Kategorie „Biodiversity“. In 2018 bewarben sich 22 Unternehmen in dieser Kategorie und in 2020 reichten 13 Unternehmen eine Bewerbung ein. Die Qualität der Aktivitäten der Bewerber war bislang immer sehr hoch. Neben der Einrichtung einer eigenen Kategorie Biodiversity, erreichte die Jury Biodiversity, dass auch in den anderen Kategorien das Management von Biodiversität als ein wichtiger Indikator berücksichtigt wird.

Siehe: <https://ec.europa.eu/environment/awards/index.html>

### Verbreitung der Ergebnisse in Richtung politischer Entscheidungsträger

Der Landkreis Ravensburg beauftragte die Bodensee-Stiftung, eine Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Neben den Möglichkeiten, öffentliche Grünflächen weiterzuentwickeln und privates Engagement zu unterstützen, spielen auch die landwirtschaftlichen Flächen eine große Rolle. Umfangreiche Flächen gehören dem Landkreis und werden verpachtet. Die Strategie wurde 2019 verabschiedet und stellte einen Mitarbeiter zur Umsetzung ein. Die Bodensee-Stiftung begleitet die Umsetzung als externer Experte.

Die Bodensee-Stiftung beteiligte sich an den Diskussionen mit dem Umweltministerium und Ministerium Ländlicher Raum für einen alternativen Gesetzesentwurf, um das geplante Referendum zum Schutz der Bienen in Baden-Württemberg abzuwenden. Am 22. Juli 2020 stimmte der baden-württembergische Landtag dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes zu und machte damit den Weg frei für die rechtlich verbindliche Stärkung der Biodiversität im Land. Aktuell arbeitet die Landesregierung an Förderprogrammen zur Unterstützung der Landwirte bei der Umsetzung der neuen Gesetzgebung.

Die Bodensee-Stiftung hat im Herbst 2019 gemeinsam mit Flächenagentur Baden-Württemberg damit begonnen, sechs Musteranlagen für mehr Biodiversität im Tafelobstanbau in Baden-Württemberg aufzubauen. Diese sollen zur Schulung von Landwirten, Beratern und Lebensmittelunternehmen eingesetzt werden. Die Initiative wurde finanziert vom Ministerium Ländlicher Raum.

Im November 2018 hielt Marion Hammerl einen Vortrag auf dem Netzwerktreffen "Gemeinsam aktive für nachhaltigen Konsum", organisiert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Weiterhin vertritt sie die Bodensee-Stiftung im Beirat des vom Ministerium geförderten Projekts zur Erarbeitung von Mindestkriterien für Nachhaltigkeitszertifizierungen für pflanzenbasierte Agrarrohstoffe.

Mit der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft fanden mehrere Treffen und verschiedene Telefonkonferenzen statt rund um unser Positionspapier zur CAP und Biodiversität.

Über die Treffen des Initiativkreis „Unternehmen Biologische Vielfalt“ informieren GNF und BoSti das Bundesumweltministerium und das Bundesministerium für Wirtschaft über die Fortschritte des Projekts. Das Projekt steht als UBI 2020-Projekt auf der Informations-Plattform: <https://biologischevielfalt.bfn.de/unternehmen-2020/aktionsplattform/biodiversitaet-in-standards-und-labels-fuer-die-lebensmittelbranche.html>

Beide Ministerien sind interessiert an der Branchen-Initiative.

Auf der Europäischen Ebene spielt die EU European Business@Biodiversity Platform eine wichtige Rolle bei der Information verschiedener Units der EU-Kommission. In 2020 wurden die Branchen-Initiative, das Basis-Set und die Instrumente auf der virtuellen Konferenz der Platform vorgestellt.

Weiterhin unterstützen wir NABU/Birdlife, Pesticide Action Network, das European Environmental Bureau sowie den Deutschen Naturschutzring bei ihren Lobby-Aktivitäten mit Relevanz für Biodiversität.

## Ergebnisse im Überblick

Geplant	Erreicht
Veröffentlichung Erster Easy Guide bis 30. Mai 2017	Der erste Easy Guide (Deutsch und Englisch) wurde im Dez. 2017 veröffentlicht. Die Übersetzungen in Spanisch, Portugiesisch und Französisch folgten 2018.
Zweite Fassung des Easy Guide: 30. September 2018	Der zweite Easy Guide mit dem Schwerpunkt Insektenschutz wurde im April 2020 veröffentlicht.
Mindestens 10.000 Akteure der Lebensmittelbranche in der EU werden regelmäßig informiert und sensibilisiert	Insgesamt wurden etwa 23.000 Akteure der Lebensmittelbranche über das Projekt und die Ziele informiert. Regelmäßiger Kontakt besteht zu ca. 5.000 Akteuren in den 4 EU-Ländern und auf europäischer Ebene.

## 5 Projektmanagement und Evaluierung des Projekts

In der Bodensee-Stiftung leitete Marion Hammerl das Projekt und im Global Nature Fund war Stefan Hörmann verantwortlich – beide haben große Erfahrung in der Abwicklung von Projekten auf europäischer Ebene. Auch die Partnerorganisationen in Frankreich, Spanien und Portugal hatten erfahrene Projektkoordinatoren und -manager. Insgesamt arbeitete ein interdisziplinäres Team von 18 Personen in der Initiative.

Das Team Bodensee-Stiftung umfasste im Laufe der Projektlaufzeit:

- Gesamtkoordination: Marion Hammerl
- Projektmanager: Dr. Kerstin Fröhle, Patrick Trötschler, Daniel Bachmann, Saskia Wolf, Tim Grzelachowski, Annekathrin Vogel, Manika Rödiger.
- Assistenz, Administration: Vera Schulz, Gertrud Nußbaum.

Das Team Global Nature Fund umfasste im Laufe der Projektlaufzeit:

- Koordination: Stefan Hörmann
- Projektmanager: Tobias Ludes, Thomas Schäfer, Udo Gattenlöhner, Julia Gossenberger;
- Webseite /Kommunikation: Almut Weiss, Hanna Kirch, Viktor Konitzer
- Finanzabwicklung: Manuela Uhde

Die Aufgaben der involvierten Organisationen wurden im Rahmen des bewilligten EU-Projekts festgelegt und waren in dieser Form auch für das von der DBU-geförderte Modul und die Umsetzung in Deutschland gültig. Ein Partnervertrag zwischen Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund für die Umsetzung des von der DBU geförderten Moduls wurde unterzeichnet.

Die Projektteam-Treffen waren eingebettet in die Europäische Initiative, um den fachlichen Austausch mit den Partnern in Frankreich, Spanien und Portugal zu gewährleisten. Während der Treffen wurde die Umsetzung der Aktivitäten im Rahmen des bewilligten Zeitplans und Budgets überprüft, Herausforderungen besprochen und Lösungen für Probleme gefunden. Die Ergebnisse und Wirkungen wurden anhand der im Projekt festgelegten Key Performance Indicator evaluiert.

- Projektteam-Treffen, 10.10. -11.10.2018 (Radolfzell, Deutschland);
- Projektteam-Treffen, 10.4. bis 11.04.2019 (Valencia, Spanien);
- Projektteam-Treffen, 18.12. - 19.12.2019 (Paris, Frankreich);
- Projektteam-Treffen, 4. April 2020 (Online);
- Projektteamtreffen, 8. Oktober 2020 (Online).

Die Projektteam-Treffen in Präsenz gingen über zwei Tage. Neben den administrativen Themen wurden alle relevanten Projektmaßnahmen ausführlich diskutiert. Die Treffen wurden, wenn möglich, mit Feldbesuchen in Pilotbetrieben kombiniert (z.B. Besuch einer Olivenfarm in der Nähe von Valencia im Jahr 2019). Alle Treffen wurden dokumentiert und die Arbeitspläne für die Projektmaßnahmen entsprechend aktualisiert.

Zwischen den Projektteam-Treffen fanden regelmäßig alle 4 – 6 Wochen Web-Meetings mit allen Partnern statt, die der GNF koordinierte und protokollierte. Darüber hinaus wurden Webinare zwischen Bodensee-Stiftung und GNF und in kleinen Gruppen für fachliche Schwerpunkte organisiert (z.B. Medienarbeit, Betreuung der Pilotbetriebe, Training, Indikatoren-Set).

Ende 2020 erarbeitete das Projekt-Team einen „After LIFE Plan“ mit Maßnahmen aller Projektpartner, um einige der Aktivitäten nach Ende der Projektlaufzeit weiter zu führen bzw. zu entwickeln. GNF und Bodensee-Stiftung konzentrieren sich in 2021 /2022 insbesondere auf die Verbreitung und Weiterentwicklung des Biodiversity Performance Tool und des Monitoring Systems sowie auf die Entwicklung der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ und den Zielen, die sich der Verein gesetzt hat.

### **Berichterstattung an die EU und die DBU**

Zum Projektmanagement gehörte die interne Berichterstattung alle sechs Monate an den GNF als Koordinator für das EU LIFE-Projekt. Mit diesem Input erarbeitete GNF die Berichte an EASME als Koordinator des LIFE Programms und die Bodensee-Stiftung die Berichte an die DBU als Koordinator des DBU-geförderten Part des Projekts.

Am 30. April 2018 übermittelte GNF der Agentur EASME den Mid-Term Report inklusive Finanzbericht. Im Juni 2019 wurde ein weiterer Progress-Report an EASME gesendet und im Dezember 2020 der Endbericht. Außerdem gab es mehrere Gespräche und Treffen mit dem EU-Monitoring-Team. Alle technischen Berichte und Finanzberichte wurden von EASME anerkannt und die EU-Förderung in vollem Umfang ausgezahlt. Die finalen EU-Finanzberichte wurden von unabhängigen Wirtschaftsprüfern geprüft.

Um die Verspätungen bei der Umsetzung der Arbeitspakete Biodiversity Performance Tool, Pilotprojekte und Training aufzufangen, bewilligte EASME eine kostenneutrale Projektverlängerung bis Ende Oktober 2020 bei EASME gestellt. **Auch die DBU verlängerte die Projektlaufzeit auf dem 30.4.2021.**

Für den DBU Finanzbericht wurden – wie vereinbart - folgende LIFE-Finanzformulare genutzt:

- Stundennachweis = Time Sheets (\*1)
- Sachkosten = Other Costs und Consumables
- Fremdleistungen = External Costs
- Reisekosten = Travel Costs

(\*1) Daniel Bachmann (Bodensee-Stiftung) und Tobias Ludes (Global Nature Fund) waren ausschließlich für das Projekt tätig. In diesem Fall verlangt die EU LIFE Unit keine Time Sheets. Vera Schulz (Bodensee-Stiftung) war zwei Tage im Monat für das Projekt tätig. Auch in diesem Fall verlangt die EU LIFE Unit keine Time Sheets.

Die Personalkosten haben wir über das Formular Bruttoarbeitsentgelt der DBU nachgewiesen, da beim LIFE-Programm das Arbeitgeberbrutto abgerechnet wird.

**Kosten Bodensee-Stiftung vom 1. Mai 2019 – 30. April 2021**

<b>Kostenart</b>		<b>Kosten</b>
Bruttoarbeitsentgelte		<b>167.042,77€</b>
Gemeinkosten*	<b>55,00%</b>	<b>91.837,52 €</b>
Sachkosten		<b>2.377,30 €</b>
Fremdleistungen		<b>58.017,73 €</b>
Reisekosten		<b>4.754,60 €</b>
<b>Gesamtkosten</b>		<b>324.065,92 €</b>

**Kosten Global Nature Fund vom 1. Mai 2019 – 30. April 2021**

<b>Kostenart</b>		<b>Kosten</b>
Bruttoarbeitsentgelte		<b>104.838,70 €</b>
Gemeinkosten*	<b>55,00%</b>	<b>57.661,29 €</b>
Sachkosten		<b>3.841,95 €</b>
Fremdleistungen		<b>5.442,96 €</b>
Reisekosten		<b>6.017,21 €</b>
<b>Gesamtkosten</b>		<b>177.802,11€</b>

Für die gesamte Projektlaufzeit werden insgesamt 1.293.526 Euro an Kosten belegt.

<b>Finanzierung</b>	<b>Euro</b>
EU - LIFE 60 %	776.116
DBU	285.737
Eigenanteile, weitere Quellen	231.673
<b>Gesamt</b>	<b>1.293.526</b>

Wir beantragen bei der DBU den letzten Mittelabruf in Höhe von 28.737 €.

## Evaluierung des Projekts

Für die Evaluierung der Wirkungen des Projekts auf die Zielgruppen war die Agentur AUF! verantwortlich. Für das LIFE-Projekt wurde ein Monitoringplan erstellt. Für alle LIFE geförderten Projekte werden „Project Performance Indicators“ ausgewählt und regelmäßig überprüft. Für dieses Projekt wurden KPIs ausgewählt für die Bereiche:

- Wirkungen auf das Umweltproblem (= Verlust der Biologischen Vielfalt)
- Wirkungen auf die Zielgruppen (Sensibilisierung, Fortbildung)
- Verbreitung der Ergebnisse, Übertragbarkeit und Ausweitung der Aktionen

AUF! erfasste die Ist-Situation zu allen wesentlichen Indikatoren (Baseline-Report im Mai 2017). Eine Herausforderung bei dieser Art von Projekten ist das Monitoring der Wirkungen auf die Zielgruppen. AUF! stellte hierzu u.a. ein „Monitoring Panel“ mit 54 Repräsentanten der fünf Zielgruppen zusammen. 25 Personen wurde im Juli 2018 erstmals bezüglich ihres Wissensstand zur Biodiversität, ihrer Bezugspunkte zum Thema und ihrer Einschätzung der bislang realisierten Projektaktivitäten befragt. 35 Personen wurden zwei weitere Male interviewt. Die zweite Befragung fand Anfang 2019 statt und die dritte Befragung im Oktober 2020. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren überwiegend positiv. Die Informationen, Publikationen und Instrumente (Outputs) aus dem Projekt wurden durchweg als nützlich und weiterführend für die eigene Arbeit beurteilt.

Bei Veranstaltungen mit Präsentationen wurden Feedback-Bögen an die Teilnehmer ausgeteilt mit Fragen wie: Bezüge zur Biodiversität; Beurteilung der Inhalte der Veranstaltung, Mehrwert für die eigene Arbeit etc. Generell lässt sich sagen, dass es eine hohe Zustimmung gab, dass das Thema Biodiversität in der Lebensmittelbranche von hoher Relevanz ist und das Projekt als wichtiger Beitrag gesehen wurde, bestehende Lücken zu schließen. Die Inhalte wurden als positiv und hilfreich für die eigene Arbeit erachtet.

Weiterhin wurden Personen aus den Zielgruppen bei der Erarbeitung der Projekt-Outputs einbezogen: Bei der Erarbeitung der Empfehlungen und der beiden Easy Guides, beim Biodiversity Performance Tool und den Trainingsmodulen, bei der Festlegung des Indikatoren-Sets für das Biodiversity Monitoring System.

Das Evaluierungskonzept beinhaltete auch Kennzahlen und Indikatoren für die Wirkungen auf die biologische Vielfalt. Diese Wirkungen wurden geschätzt aufgrund der Übernahme von Empfehlungen in Standardkriterien und Unternehmensanforderungen sowie der Anzahl der zertifizierten Betriebe, die diese Kriterien in Zukunft umsetzen. Weitere Informationen über die Wirkungen auf die Biodiversität lieferten die Pilotprojekte. Anlage 17: AUF! LIFE Final Monitoring-Report

### Advisory Board

Ende 2016 wurde ein Advisory Board (AB) für das LIFE-Projekt eingerichtet, bestehend aus 9 Experten aus den Bereichen Lebensmittelbranche, Wissenschaft, Standards (ISEAL) und der Europäischen Kommission. Aus Deutschland waren vertreten Renate Dylla von AöL und Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz. Flora Schmitlin (Mondelez), Deolinda Silva (Dachverband Portugal Foods), Elizabeth Kennedy (ISEAL), Ricardo Miguelañez (Agrifood comunicacion), Annelisa Grigg (UNE – WCMC), Joe Rushton (SAI Platform) und Mauro POINELLI (Europäische Kommission, DG Agriculture) gehörten ebenfalls zum Advisory Board.

Die Aufgabe des AB bestand darin, dass Projektteam bei Herausforderungen mit Empfehlungen zu unterstützen, die Verbreitung der Ergebnisse mittels eigener Kontakte und Netzwerke voranbringen und bei Projektende eine Evaluierung des Projekts vornehmen. Weiterhin verfasste das Advisory Board im Oktober 2020 einen Evaluierungsbericht über das Projekt auf der Grundlage einiger qualitativer Indikatoren. Anlage 18: Evaluation Report Advisory Board.

Nach dem zweiten AB-Treffen im März 2018 in Brüssel fanden aufgrund von Termenschwierigkeiten und wegen Corona individuelle Treffen mit den Mitgliedern des AB statt. Alle ABs erhielten interne Monitoringberichte, die Berichte an die EU Kommission, den Newsletter, Einladungen zu Veranstaltungen und Publikationen etc. um über die Projektaktivitäten auf dem Laufenden zu sein.

## 6 Fazit und Ausblick

Trotz einiger Verzögerungen im Zeitplan und wenigen Zielen, die noch nicht zu 100 % erreicht wurden, kann das Projekt als sehr erfolgreich gewertet werden.

Standardorganisationen und Lebensmittel-Unternehmen wurden intensiv kontaktiert und „begleitet“ – im Rahmen von Veranstaltungen, aber auch der individuellen Ebene. Das war zwar zeitintensiv - aber zielführend, da auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen eingegangen werden konnte. Die meisten angesprochenen Akteure waren offen für einen Austausch und auch für Verbesserungen und setzten sich mit dem Thema Biodiversität intensiv auseinander – nicht zuletzt wegen der individuellen Empfehlungen seitens der Projektpartner. Keiner der Standards und Unternehmen hat die Empfehlungen vollständig übernommen, aber 30 Standards und 9 Erzeugergemeinschaften haben ihre Kriterien bzw. Vorgaben deutlich verbessert (z.B. Nestlé oder Rainforest Alliance) oder das Thema Biodiversität als Priorität auf die Agenda der nächsten Revision gesetzt (z.B. Global GAP).

Sogar der QS Standard (QS Prüfsystem für Lebensmittelsicherheit) hat sich im Mai 2021 überraschend wieder gemeldet, nachdem die Organisation in 2019 eher negativ auf Empfehlungen etc. reagiert hatte. Jetzt will QS Leitfäden und Training zu Biodiversität erarbeiten und eventuell sogar das BPT empfehlen. Kaufland und Lidl erarbeiten eine Biodiversitätsstrategie auf der Grundlage des Basis-Set an Biodiversitätskriterien.

Bodensee-Stiftung und GNF haben erheblich dazu beigetragen, dass sich der generelle Global GAP Standard in punkto Biodiversität verbessert und Global GAP einen gehaltvollen „Biodiversity Add-On“ Standard auf den Markt bringt und dabei von Lidl unterstützt wird.

Alleine Global GAP hat über 250.000 Betriebe zertifiziert, davon 67.500 in Europa mit 1.436.000 ha landwirtschaftlicher Produktionsfläche (2019). Dies verdeutlicht nochmals, dass Standards ebenso wie Lebensmittelunternehmen mit eigenen Anforderungen ein *game changer* sein und Biodiversitätsschutz in die Fläche bringen können. Im Rahmen des Projekts wurde begonnen, diese Potentiale zu nutzen; jetzt heißt es dranbleiben.

Standards wie Rainforest Alliance, Fairtrade, Global GAP oder Donau Soja überlegen immer mehr in die Richtung, Zielvorgaben zu machen aber die Maßnahmen, diese zu erreichen, den Landwirten zu überlassen. Weiterhin setzen sie immer mehr auf das Nachweisen einer kontinuierlichen Verbesserung. Biodiversität braucht ein strukturiertes Management und die Anforderung, sich ausgehend von unterschiedlichen Ausgangslagen kontinuierlich zu verbessern, trägt dazu bei, den Schutz der Biodiversität effektiver anzugehen. Allerdings wäre dies auch ein Grund mehr für die Standards, den Landwirt\*innen ein Instrument wie das Biodiversity Performance Tool anzubieten und ein Biodiversitäts-Monitoring auf Standardebene einzurichten. Nur so können sie die kontinuierliche Verbesserung auch dokumentieren und nachweisen.

Beim Thema Training zur Biodiversität bewegen sich die meisten Akteure. Zwar werden die Module nicht eins zu eins übernommen, sondern immer angepasst, aber die bereitgestellten Materialien werden genutzt – insbesondere die Action Fact Sheets.

Beim Biodiversity Performance Tool muss noch Überzeugungsarbeit geleistet werden. Eigentlich wollen Standards, Unternehmen und Landwirte ein Instrument, das alles im Detail erfasst und bearbeitet, aber es darf keine Zeit kosten. Das ist nicht machbar. Weiterhin sind einige Akteure daran interessiert, ein angepasstes Tool zu nutzen: angepasst an die Milchwirtschaft, angepasst an Kaffee, etc. Mit dem generischen BPT für die gängigsten Produktionstypen in Europa haben wir ein Grundgerüst, das auf individuelle Anforderungen angepasst werden kann. Allerdings muss man berücksichtigen, dass alle Tools regelmäßig auf den neuesten Stand der IT und des Wissens gebracht werden müssen. D.h. dafür muss zukünftig ein Budget zur Verfügung stehen, welches sich aus Nutzungsgebühren und weiteren Projekten generieren soll.

Auch beim standardübergreifenden Biodiversity Monitoring System müssen noch einige Hürden überwunden werden. Zwar gibt es immer weniger Zweifel an der Notwendigkeit des Monitorings und das Konzept, die Potentiale für Biodiversität sowie die Reduzierung negativer Wirkungen zu verfolgen und zu evaluieren stößt auf Zustimmung. Aber Fragen wie der Datenschutz und die Nutzungsrechte für Daten sind noch nicht 100 % geklärt und einige Standards und Unternehmen scheuen nach wie vor den Aufwand und die damit verbundenen Kosten.

Einer der größten Erfolge des Projekts ist die erfolgreiche Einrichtung der deutschen Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“, die inzwischen auf 20 Mitglieder angewachsen ist. Die Mitglieder unterzeichnen eine ambitionierte Selbstverpflichtung, in der die meisten Maßnahmen des Projekts aufgegriffen werden. D.h. der Verein Food for Biodiversity und seine Mitglieder werden das Basis-Set an Biodiversitätskriterien in der Branche implementieren, das BPT promoten, das Biodiversity Monitoring System nutzen, die Fortbildung weiterentwickeln und Maßnahmen zur Sensibilisierung der Verbraucher\*innen umsetzen. Außerdem wird man sich intensiv mit Themen beschäftigen wie Anreize für Landwirte, die biodiversitätsfördernd arbeiten.

### **Ausblick:**

Mit der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ als Plattform werden „alle im Projekt entwickelten oder angestoßenen Aktivitäten weitergeführt und in Deutschland in die Breite getragen. Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund sind in die Branchen-Initiative involviert und werden gemeinsam mit dem NABU und FiBL die Aktivitäten des Vereins fachlich begleiten. Darüber hinaus engagieren sich die beiden Organisationen weiterhin auf der europäischen und der internationalen Ebene für mehr Biodiversität in der Lebensmittelbranche.

Die Unternehmen der Lebensmittelbranche sollen zwar ihre Anforderungen bezüglich Biodiversität erhöhen, dies darf aber nicht nur zu Lasten der Landwirt\*innen gehen. Andererseits sollen Erzeuger und Lieferanten, die keinen oder wenig Wert legen auf den Schutz der Biodiversität, keine Möglichkeit mehr haben, ihre Ware zu verkaufen.

In 2021 /2022 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Schaffung von Anreizen für Landwirt\*innen um sie zu motivieren, Biodiversitätsschutz über die gesetzlichen Vorgaben hinaus umzusetzen. Hier ist neben der Öffentlichen Hand insbesondere die Lebensmittelbranche gefordert. Hauptanreiz ist ein angemessener Preis, der a) die Kosten deckt für zusätzliche bzw. ambitioniertere Maßnahmen und b) den Mehrwert des Produkts honoriert.

Umgekehrt sollen Erzeuger und Lieferanten, die keinen oder wenig Wert legen auf den Schutz der Biodiversität, keine Möglichkeit mehr haben, ihre Ware zu verkaufen. Der Schutz der Biodiversität bei der Produktion muss zukünftig bei allen Einkaufsentscheidungen eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die Qualität des Produkts.

Die ersten Unternehmen weltweit und auch in Deutschland überlegen inzwischen, anstatt nur in produktbezogenen Lieferketten in *Sourcing Regions* zu arbeiten, um Nachhaltigkeitsaspekte zu verbessern. D.h. in Regionen, aus denen zahlreiche Produkte bezogen werden, sollen verstärkt Maßnahmen auf der regionalen Ebene implementiert werden – im Idealfall gemeinsam mit anderen Unternehmen. Mit Nestlé und Kaufland haben wir erste Konzepte zu „Biodiversity Responsible Sourcing Regions“ erarbeitet, mit regionalen Biodiversity Action Plänen sowie BAPs auf der Betriebsebene.

Im Herbst 2020 wurde das Projekt „Insect Responsible Sourcing Regions“ durch LIFE bewilligt, an dem sich auch Nestlé Deutschland als Projektpartner beteiligt. Auch Kaufland ist involviert und weitere Lebensmittelunternehmen und Standards werden gerade kontaktiert und eingeladen. Bei diesem regionalen Ansatz wird der Schwerpunkt zwar auf die Erzeugung von Lebensmitteln gelegt, aber weitere Landnutzer wie Waldbesitzer, Steine & Erden Unternehmen und die Gemeinden werden auch einbezogen. Es werden regionale Biodiversity Action Pläne erarbeitet und diese auf die betriebliche Ebene heruntergebrochen. D.h. die beteiligten landwirtschaftlichen Betriebe sowie weitere Landnutzer tragen dazu bei, die Ziele zu erreichen, die sich die (Anbau)Region gesetzt hat. Die beteiligten Lebensmittelunternehmen sollen die Produkte aus insektenfördernden Regionen zu einem angemessenen Preis einkaufen, der die Kosten für zusätzliche Maßnahmen deckt und den Mehrwert der Produkte honoriert.

## Anlagen

Anlage 1	Empfehlungen für wirkungsvolle Kriterien zum Schutz der Biodiversität
Anlage 2	Vorschläge für Maßnahmen für den Ackerbau für das Qualitätszeichen Baden-Württemberg
Anlage 3	Auszug aus dem Kommunikationskonzept „Biodiversitätsfreundlich produzierte Bananen und Ananas“
Anlage 4	Positionspapier „Common Agricultural Policy and Biodiversity“
Anlage 5	Deutsche Fassung des BPT Handbuchs
Anlage 6	Flyer Biodiversity Performance Tool
Anlage 7	Mehr Biodiversität im Getreideanbau: Zusammenfassender Bericht der Erfassungsjahre 2016-2018
Anlage 8	Presse-Mitteilung Bee-Award für Pro Planet Apfelprojekt
Anlage 9	Erfahrungen aus den Piloten GNF und LCF
Anlage 10	Biodiversity Monitoring System: Handbuch zur Erläuterung der Dateneingabe
Anlage 11	BMS: Handbuch für die Auswertung der Ergebnisse
Anlage 12	Exemplarischer Monitoringbericht Deutschland – Spanien (englisch)
Anlage 13	Exemplarischer Monitoringbericht nach Produktgruppen (englisch)
Anlage 14	Info-Flyer Biodiversity Monitoring System
Anlage 15	Selbstverpflichtung Mitglieder “Food for Biodiversity“
Anlage 16	Basis-Set an Biodiversitätskriterien
Anlage 17	AUF! LIFE Final Monitoring Report
Anlage 18	Evaluation Report Advisory Board.